Niedersächsisches
Kultusministerium

**Kerncurriculum für
die Schulformen des Sekundarbereichs I**

Englisch

Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Englisch in den Schuljahrgängen 5-10 der Schulformen des Sekundarbereichs I waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Inga Ettelt, Rodenberg
Anne Hottenrott, Hannover
Claudia Kiesewetter, Gebhardshagen
Florian Otte, Mellendorf
Ursula Schröer, Buxtehude
Maike Verwiebe, Osnabrück
Marc Weinrich, Hildesheim

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2026)
30173 Hannover, Hans-Böckler-Allee 5

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Bildungsportal Niedersachsen (https://cuvo.nibis.de/cuvo.php) heruntergeladen werden.

Inhalt		Seite
1	Bildungsbeitrag	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht	6
2.1	Kompetenzbereiche	7
2.2	Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung	8
2.3	Innere Differenzierung	10
3	Erwartete Kompetenzen	12
3.1	Funktionale kommunikative Kompetenz: Schulform- und schulzweigbezogener Unterricht	12
3.2	Funktionale kommunikative Kompetenz: Gymnasialer Bildungsgang	30
3.3	Funktionale kommunikative Kompetenz: Integrierende Schulformen	41
3.4	Transversale Kompetenzen	54
3.5	Hinweise zur Anschlussfähigkeit an die gymnasiale Oberstufe	60
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	61
5	Aufgaben der Fachkonferenz	64
6	Bilingualer Unterricht	65
Anhang		66
A1	Operatoren und Arbeitsanweisungen	66
A2	Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen	70

1 Bildungsbeitrag

Englisch ist für viele Menschen Muttersprache, Nationalsprache, Zweitsprache oder Amtssprache sowie die wesentliche Kommunikationssprache der modernen Wissenschaft und Technik, der internationalen Wirtschaft und Politik. Im Kontext der Globalisierung und zunehmender internationaler Kooperationen stellt der Erwerb kommunikativer und interkultureller Kompetenzen in dieser Sprache daher eine wichtige Voraussetzung für die demokratische Teilhabe und erfolgreiche Verständigung dar. Ziel ist es deshalb, die Lernenden durch die Vermittlung von Diskursfähigkeit in der Verkehrssprache Englisch zu befähigen, sich als mündige Bürgerinnen und Bürger inhaltlich, sprachlich und kulturell angemessen am gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Miteinander in Europa und der Welt zu beteiligen.

Damit die Lernenden im internationalen Kontext bestehen und aktiv die Zukunft mitgestalten können, hat der Englischunterricht die Aufgabe, auf die sprachlichen Herausforderungen in Studium, Beruf und Gesellschaft vorzubereiten (Berufsorientierung). Für die Gestaltung des Englischunterrichts bedeutet dies grundsätzlich eine anwendungsbezogene Ausrichtung auf sprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit sowie die Notwendigkeit des Aufbaus umfassender transversaler Kompetenzen.

Das Fach Englisch thematisiert dabei soziale, ökonomische, ökologische, politische und kulturelle Aspekte. Es leistet somit einen Beitrag zu den fachübergreifenden Bildungsbereichen (insbesondere Bildung für nachhaltige Entwicklung). Dies schließt auch die Berücksichtigung von Diversität und sexuellen Identitäten ein.

Der universelle Zugang zu englischsprachigen digitalen Medien prägt in vielfacher Hinsicht die Alltagswelt der Lernenden und hat einen positiven Einfluss auf ihren Spracherwerb. Der Englischunterricht unterstützt die Lernenden in diesem selbstständigen Zugang zur englischen Sprache, indem sie durch die Förderung fachspezifischer digitaler Kompetenz dazu befähigt werden, digitale Inhalte kritisch zu bewerten, gezielt nach Informationen zu suchen und diese sinnvoll für ihren eigenen Spracherwerb zu nutzen. Um dieser authentischen sprachlichen Realität gerecht zu werden, ist es wichtig, dass die Lernenden durch einen sinnvollen, kompetenten und verantwortungsbewussten Umgang mit digitalen Medien und Werkzeugen für deren Chancen und Risiken sensibilisiert werden.

Da Englisch in der Regel als erste Fremdsprache gelernt wird, legt der Englischunterricht die Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen und fördert insofern die Entwicklung einer Mehrsprachigkeit. Die Entwicklung von Weltoffenheit, Fremdverstehen, Empathie und die friedliche Verständigung von Menschen wird durch den Englischunterricht gefördert.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

In diesem Kerncurriculum werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

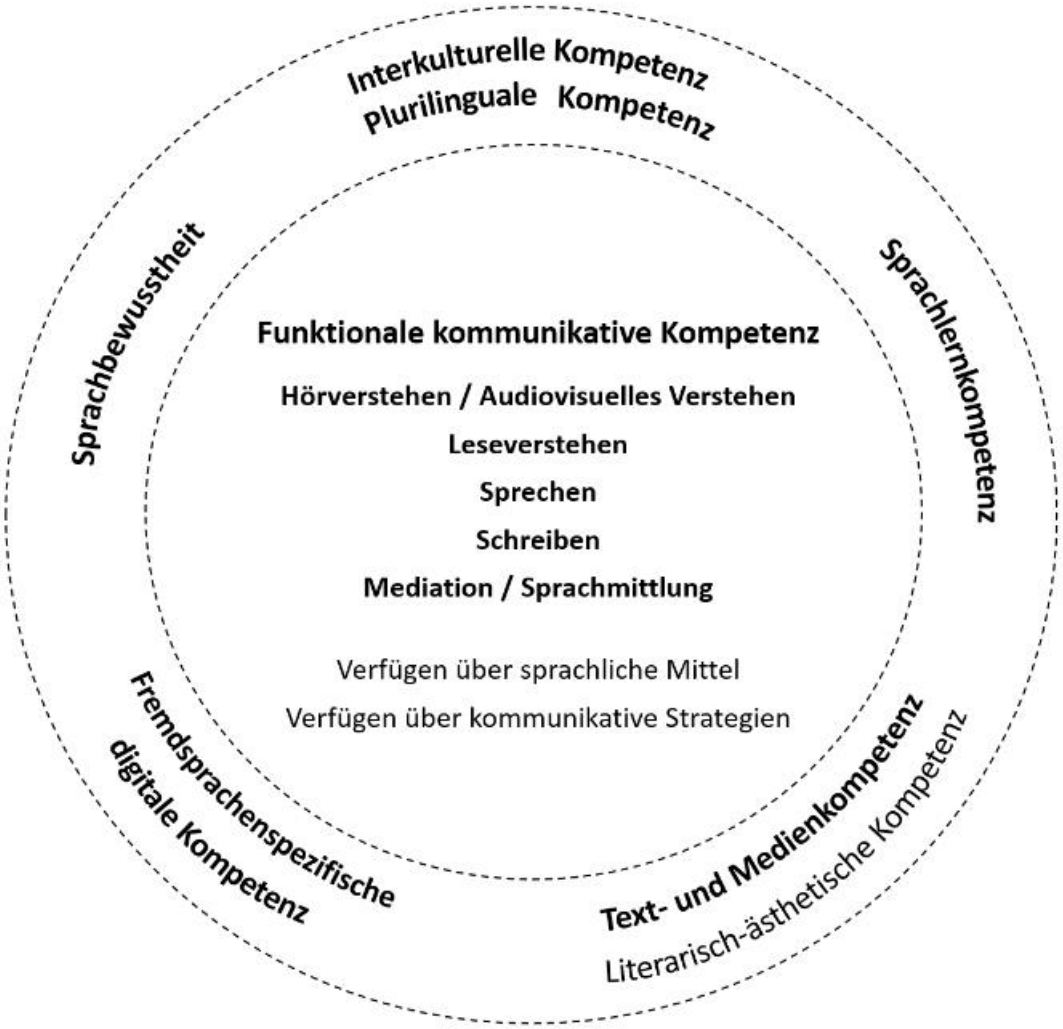
Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen ab.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln.
- Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener und fachübergreifender Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Englisch ist es, die Kompetenzentwicklung der Lernenden anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Ziel des Englischunterrichts ist eine adressaten-, situations- und zweckangemessene kommunikative und interkulturelle Handlungsfähigkeit. Jegliche unterrichtliche Auseinandersetzung mit den sprachlichen Mitteln und kommunikativen Strategien soll dem übergeordneten Ziel der Diskursfähigkeit dienen. Die im Zentrum des folgenden Kompetenzmodells dargestellte funktionale kommunikative Kompetenz und die im äußeren Ring aufgeführten transversalen Kompetenzen greifen ineinander.



Funktionale kommunikative Kompetenz

Bei der funktionalen kommunikativen Kompetenz wirken die kommunikativen Teilkompetenzen und die sprachlichen Mittel zusammen. Die kommunikativen Teilkompetenzen bestehen aus Hörverstehen und audiovisuellem Verstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Mediation / Sprachmittlung. Insgesamt haben im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz die kommunikativen Teilkompetenzen Priorität, sprachliche Mittel dienen ihrer Realisierung (siehe die Abschnitte zur Lexiko-Grammatik in Kapitel 3). Für eine gelingende Kommunikation werden neben den sprachlichen Mitteln kommunikative Strategien (siehe die Abschnitte zu kommunikativen Strategien in Kapitel 3) benötigt.

Sowohl sprachliche Mittel als auch kommunikative Strategien sind funktionale Bestandteile der Kommunikation und haben dienende Funktion.

Transversale Kompetenzen

Transversale Kompetenzen sind übergreifende Fähigkeiten, die alle Dimensionen des Fremdsprachenlernens durchdringen und die funktionale kommunikative Kompetenz ergänzen. **Interkulturelle Kompetenz** befähigt die Lernenden dazu, sich in einer globalisierten Welt zu orientieren und erfolgreich mit Menschen anderer Kulturen zu kommunizieren. Sie ist eng mit der **plurilingualen Kompetenz** verknüpft, die es ihnen ermöglicht, ihr mehrsprachiges Repertoire flexibel und situationsangemessen zu nutzen. Die **Text- und Medienkompetenz**, die auch literarisch-ästhetische Kompetenz einschließt, beinhaltet die Fähigkeit, unterschiedliche Textsorten und Medien zu verstehen, zu analysieren und selbst zu produzieren. Die **Sprachbewusstheit** bezeichnet die Fähigkeit, über Strukturen und Gebrauch der Fremdsprache zu reflektieren und Vergleiche mit anderen Sprachen zu ziehen. Die Fähigkeit, den eigenen Sprachlernprozess selbstständig zu steuern und zu optimieren, ist der **Sprachlernkompetenz** zuzuordnen. Im Rahmen der **fremdsprachenspezifischen digitalen Kompetenz** erwerben die Lernenden die Fähigkeit, digitale Medien und Werkzeuge für das Sprachenlernen und die Kommunikation zu nutzen.

2.2 Kompetenzentwicklung und Unterrichtsgestaltung

Fremdsprachenlernen und die erfolgreiche Anwendung fremder Sprachen sind komplexe mentale Prozesse, bei denen unterschiedliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Einstellungen jeweils verschieden zusammenwirken. Der Unterricht muss diese unterschiedlichen Lernausgangslagen und Lerndispositionen berücksichtigen und individuelle Lernprozesse ermöglichen (siehe dazu Kapitel 2.3). Er basiert auf der Annahme, dass die Lernenden die englische Sprache nicht vorrangig linear und in gleicher zeitlicher Abfolge erlernen, sondern vielmehr individuell und kumulativ erwerben.

Das Kerncurriculum beschreibt Kompetenzen, die die Lernenden erreichen und die sie in Kommunikationssituationen, sowohl in schriftlichen als auch in mündlichen Kontexten, nachweisen müssen. Die hier ausgewiesenen erwarteten Kompetenzen orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* (GeR), inklusive des Begleitbandes, und den *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache für den Ersten Schulabschluss und den Mittleren Schulabschluss*.

Die Kompetenzen sind so ausgewählt, dass ihr Erreichen eine erfolgreiche Mitarbeit in dem folgenden Doppelschuljahrgang erwarten lässt. Sowohl die Aufgaben als auch die Unterrichtsgestaltung sind so anzulegen, dass die Lernenden diese Kompetenzansprüche erfüllen können.

Der unten abgebildete Themenkreis zeigt, dass die einzelnen Lernenden im Zentrum des Englischunterrichts stehen. Von ihnen ausgehend bildet der Themenkreis die verbindliche Grundlage für die Unterrichtsgestaltung. Die Themen orientieren sich am näheren und weiteren Umfeld der Lernenden, wobei die Inhalte systematisch und altersangemessen zu erschließen sind. Dabei sind die

Themen nicht isoliert zu betrachten, sondern miteinander vernetzt zu sehen, und bieten viele Möglichkeiten der Kombinierbarkeit.

Der Englischunterricht basiert auf vier zentralen Prinzipien. Das **Prinzip der Aufgabenorientierung** *(task-based language learning)* stellt authentische, komplexe Kommunikationssituationen in den Mittelpunkt. Die Lernenden bewältigen realitätsnahe und bedeutsame Aufgaben *(tasks)*, die sprachliches Handeln erfordern. Auch Phasen des Übens dienen der mitteilungsbezogenen Kommunikation und sind auf die Bewältigung von *tasks* ausgerichtet.

Gemäß dem **Prinzip der Authentizität** findet der Englischunterricht in realitätsnahen, bedeutungsvollen und herausfordernden Situationen statt. Dabei werden lebensweltbezogene Texte eingesetzt und auch multimodale Textsorten berücksichtigt.

Entsprechend dem **Prinzip der funktionalen Einsprachigkeit** erfolgt der Unterricht in der Zielsprache.

Die Lernatmosphäre muss es zulassen, dass die Lernenden den Mut haben, mit Sprache zu experimentieren und dabei Fehler zu machen. Zugunsten einer gelungenen fremdsprachlichen Verständigung wird die formale Korrektheit den kommunikativen Zwecken untergeordnet *(meaning before accuracy)*. Dies geschieht nach dem **Prinzip der funktionalen Fehlertoleranz**.

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierte Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung ist Grundprinzip in jedem Unterricht. Diagnoseinstrumente unterstützen die Lehrkräfte bei der Feststellung des individuellen Leistungsstands jedes Lernenden. Gleichzeitig werden Aspekte wie z. B. Begabungen, motivationale Orientierung, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Innere Differenzierung beruht einerseits auf der Grundhaltung, Vielfalt und Heterogenität der Lernenden als Chance und als Bereicherung zu sehen. Andererseits ist sie ein pädagogisches Prinzip für die Gestaltung von Unterricht im Allgemeinen und für die Organisation von Lernprozessen im Besonderen, auch hinsichtlich der Sozialformen. Eine bedeutsame Rolle kommt dabei dem kooperativen und kollaborativen Lernen zu. Ziele der inneren Differenzierung sind die individuelle Förderung und die soziale Integration der Lernenden.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen werden Lernangebote im Rahmen des aufgabenorientierten Unterrichts *(task-based language learning)* so gestaltet, dass sie z. B. bzgl. Offenheit, Komplexität, Abstraktionsniveau, Zugangsmöglichkeiten, Schwerpunkten, Hilfestellungen *(scaffolding)* oder Bearbeitungszeit von den Lernenden in unterschiedlicher Weise bearbeitet werden können (Selbstdifferenzierung). Sie lassen in der Regel vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Lernenden an.

Vor allem für leistungsschwache Lernende werden zum Erwerb der im Kerncurriculum beschriebenen Kompetenzen vielfältige, auch sich wiederholende, Anwendungssituationen geboten, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtert das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Lernende werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die an alle Lernenden gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Lernenden eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft, sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen einer in sich differenzierenden Lernumgebung und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Lernenden zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die kompetenzorientierten Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle zielgleich beschulten Lernenden einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

Zieldifferente Beschulung

Lernende mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen oder im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden zieldifferent beschult. Die Beschulung von Lernenden mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Lernen erfolgt in Anlehnung an die Kompetenzen für das grundlegende Niveau.

Lernende mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung werden nach dem Kerncurriculum für den Förderschwerpunkt geistige Entwicklung unterrichtet.

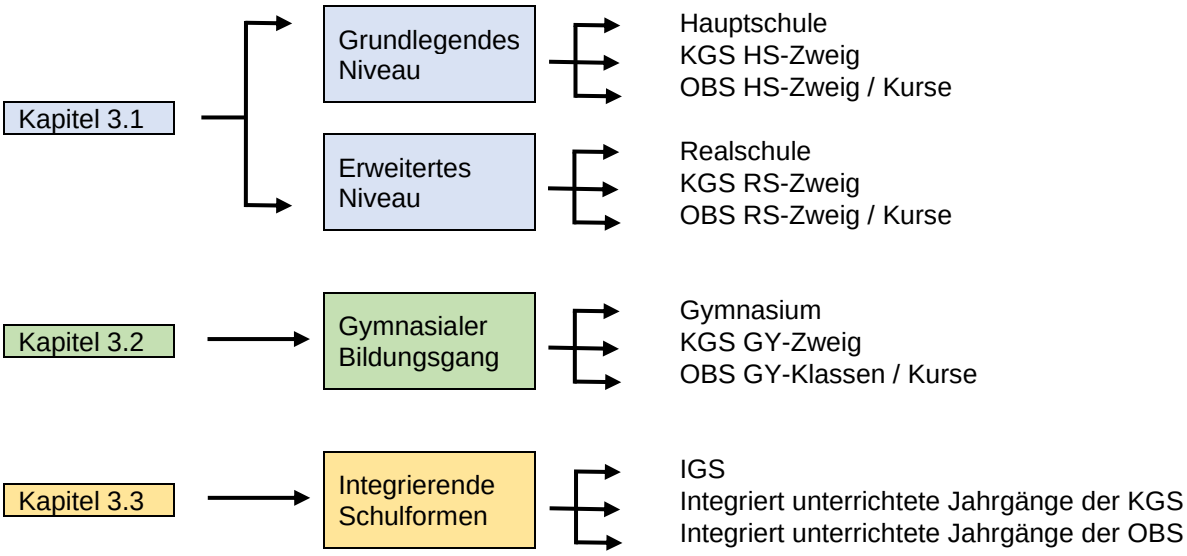
3 Erwartete Kompetenzen

Im Folgenden werden die in Kapitel 2.1 ausgeführten Kompetenzbereiche hinsichtlich ihrer Anforderungsniveaus differenziert beschrieben. Es werden in den Kapiteln 3.1, 3.2 und 3.3 Aussagen darüber getätigt, wie sich diese Anforderungen konkret im Unterricht darstellen. Dabei folgt das Kerncurriculum folgender Gliederung:

Kapitel 3.1 gilt für den schulform- und schulzweigbezogenen Unterricht
Kapitel 3.2 gilt für den gymnasialen Bildungsgang
Kapitel 3.3 gilt für integrierende Schulformen

Die transversalen Kompetenzen werden im Kapitel 3.4 schulformübergreifend dargelegt.

Zuordnung der Kapitel zu den Schulformen



3.1 Funktionale kommunikative Kompetenz: Schulform- und schulzweigbezogener Unterricht

Die folgende Tabelle veranschaulicht, welche Kompetenzstufen die Lernenden am Ende eines Doppeljahrgangs erreichen. So wird ersichtlich, wie sich die Kompetenzentwicklung von Schuljahrgang 5 bis 10 vollzieht. Wie in Kapitel 2 dargestellt, werden Kompetenzen im Unterricht stets zusammengeführt. In der Tabelle sind die kommunikativen Teilkompetenzen und die sprachlichen Mittel getrennt aufgeführt, in der Sprachverwendung aber kommen sie integrativ zum Tragen. In den rezeptiven Teilkompetenzen erreichen die Lernenden eine höhere Kompetenzstufe als in den interaktiven und produktiven Teilkompetenzen Sprechen und Schreiben. Da Mediation auf die anderen kommunikativen Teilkompetenzen zurückgreift, ist sie nicht gesondert aufgeführt.

Folgende auf den GeR bezogene Kompetenzstufen werden am Ende der Doppeljahrgänge erreicht, wobei mit Ausnahme des Doppeljahrgangs 5/6 zwischen dem grundlegenden Niveau (G) und dem

erweiterten Niveau (E) unterschieden wird. Zudem werden für den Ersten Schulabschluss am Ende des Jahrgangs 9 Kompetenzstufen für das grundlegende Niveau definiert. Es handelt sich jeweils um Regelstandards.

Jahr-gang	Hörverstehen / audiovisuelles Verstehen		Leseverstehen		Sprechen		Schreiben		Lexiko-Grammatik	
	G	E	G	E	G	E	G	E	G	E
6	A1+		A1+		A1+		A1+		A1+	
8	A2	A2+	A2	A2+	A1+	A2	A1+	A2	A2	A2+
9 (ESA)	A2		A2		A2		A2		A2	
10 (MSA)	A2+	B1+	A2+	B1+	A2+	B1	A2+	B1	A2+	B1

3.1.1 Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• einfachen Anweisungen und kurzen, einfachen Erklärungen (z. B. im *classroom discourse*) folgen. • grundlegende Informationen aus kurzen, langsam und deutlich gesprochenen Hörtexten und audiovisuellen Texten, wie z. B. Videos oder Sprachnachrichten zu vorhersehbaren, alltäglichen Themen verstehen. • kurzen, einfachen Gesprächen einzelne Informationen entnehmen. • in kurzen und einfachen Präsentationen die Hauptaussagen verstehen, wenn es um Dinge von unmittelbarer Bedeutung geht und die Darstellung klar strukturiert ist. • in kurzen und einfachen Hörspielen und Filmsequenzen dem Haupthandlungsstrang folgen, sofern dieser anhand vertrauter Situationen erschlossen werden kann.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A2)	**Erweitertes Niveau (A2+)**
Die Lernenden können …	
• das Wesentliche von Erklärungen sowie von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Anweisungen erfassen. • die Hauptpunkte von kurzen, klaren Hörtexten und audiovisuellen Texten über alltägliche Themen erfassen, wie z. B. kurze Videos oder einfache Sprachnachrichten. • das Thema und einfache Informationen von Gesprächen erfassen und Gesprächs-absichten erkennen. • in einfachen Präsentationen die Hauptaus-sagen verstehen, wenn es um Dinge von unmittelbarer Bedeutung geht. • in kurzen, einfachen literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen oder Figuren erkennen, sofern diese anhand vertrauter Situationen erschlossen werden können.	• das Wesentliche von Erklärungen sowie von klaren und einfachen Durchsagen und Anweisungen erfassen. • wesentliche Informationen aus einfachen Hörtexten und audiovisuellen Texten über vertraute Themen, wie z. B. Videos oder Sprachnachrichten entnehmen. • Gesprächen die wesentlichen Informationen (u. a. Thema, Grundaussagen, unterschiedliche Standpunkte) entnehmen. • in Präsentationen die Hauptaussagen verstehen, wenn es um vorhersehbare und vertraute Themen geht. • in einfachen literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse oder Figuren erkennen.

Am Ende von Schuljahrgang 9	
Grundlegendes Niveau (A2)	*Für das erweiterte Niveau erfolgt an dieser Stelle keine Ausweisung von Kompetenzen, da der Mittlere Schulabschluss angestrebt wird.*
Die Lernenden können …	
• das Wesentliche von Erklärungen sowie von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Anweisungen erfassen. • die Hauptpunkte von kurzen, klaren Hörtexten und audiovisuellen Texten über alltägliche Themen erfassen, wie z. B. kurze Videos oder einfache Sprachnachrichten. • das Thema und einfache Informationen von Gesprächen erfassen und Gesprächs-absichten erkennen. • in einfachen Präsentationen die Hauptaus-sagen verstehen, wenn es um Dinge von unmittelbarer Bedeutung geht. • in kurzen, einfachen literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen oder Figuren erkennen, sofern diese anhand vertrauter Situationen erschlossen werden können.	

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1+)**
Die Lernenden können …	
• das Wesentliche von Erklärungen sowie von klaren und einfachen Durchsagen und Anweisungen erfassen.	• Mitteilungen, Anweisungen und Anleitungen verstehen.
• wesentliche Informationen aus einfachen Hörtexten und audiovisuellen Texten über vertraute Themen, wie z. B. Videos oder Sprachnachrichten entnehmen.	• ausgewählte Hörtexte und audiovisuelle Texte über Themen von persönlichem Interesse verstehen, einschließlich Podcasts, Vorträge oder Nachrichtenbeiträge.
• Gesprächen die wesentlichen Informationen (u. a. Thema, Grundaussagen, unterschiedliche Standpunkte) entnehmen.	• längeren Gesprächen und Diskussionen zu aktuellen und sie interessierenden Themen folgen.
• in Präsentationen die Hauptaussagen verstehen, wenn es um vorhersehbare und vertraute Themen geht.	• Vorträge und Präsentationen verstehen und dabei zwischen Hauptaussagen und unterstützenden Details unterscheiden, wenn die Thematik vertraut ist.
• in einfachen literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse oder Figuren erkennen.	• in strukturell unkomplizierten, literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse, Figuren sowie deren Verbindung zueinander erfassen und erschließen.

Kommunikative Strategien beim Hörverstehen und audiovisuellen Verstehen
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• bei Hörtexten und audiovisuellen Texten anhand des erfassten Themas Vorhersagen über den weiteren Inhalt treffen und diese während des Hörens anpassen.
• Kontext und Vorwissen zur Unterstützung bei der Erschließung von Hörtexten und audiovisuellen Texten nutzen.
• unterschiedliche Hörstile zur Erschließung von Hörtexten und audiovisuellen Texten (z. B. *listening for global/detailed information*) zielorientiert verwenden.
• Verständnislücken (z. B. im Wortschatz) durch *intelligent guessing* schließen.
• unterschiedliche Techniken zum Notieren von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u. a. *keywords, notes*).

3.1.2 Rezeption: Leseverstehen

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• kurze, sehr einfache Mitteilungen wie Kurznachrichten, *social media content* und E-Mails zu vertrauten Themen einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen. • konkrete, vorhersehbare Informationen in sehr einfachen, alltäglichen Gebrauchstexten wie klar strukturierten Webseiten und Prospekten auffinden und verstehen. • kurzen, einfachen, visuell gestützten Anleitungen und Anweisungen von unmittelbarer Bedeutung folgen. • in kurzen, einfachen Sach- und Erzähltexten Hauptaussagen erkennen und klar ersichtliche Informationen erfassen, wenn es um Dinge von unmittelbarer Bedeutung geht. • in kurzen, sehr einfachen, vor allem bildgestützten, literarisch-ästhetischen Texten oder Auszügen den Haupthandlungsstrang erfassen.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A2)	**Erweitertes Niveau (A2+)**
Die Lernenden können …	
• sehr einfache persönliche und formelle Korrespondenz zu vertrauten Themen (auch mit Berufsbezug) einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen.	• einfache persönliche und formelle Korrespondenz und Mitteilungen zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches (auch mit Berufsbezug) einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen.
• konkrete, vorhersehbare Informationen in einfachen Gebrauchstexten auffinden und verstehen.	• relevante Informationen in einfachen Gebrauchstexten auffinden und verstehen.
• einfache, visuell gestützte Anleitungen und Anweisungen aus ihrer Lebenswelt verstehen.	• einfache und erfahrungsbezogene Anleitungen und Anweisungen verstehen.
• in kurzen, einfachen Sach- und Erzähltexten zu Themen von unmittelbarer Bedeutung Hauptaussagen erkennen und Einzelinformationen erfassen.	• in einfachen Sach- und Erzähltexten Hauptaussagen erkennen und wichtige Informationen erfassen, wenn es um Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches geht.
• in kurzen, einfachen literarisch-ästhetischen Texten den Haupthandlungsstrang und zentrale Figuren erfassen.	• in einfachen literarisch-ästhetischen Texten den Haupthandlungsstrang, zentrale Themen und Figuren erfassen.

Am Ende von Schuljahrgang 9	
Grundlegendes Niveau (A2)	*Für das erweiterte Niveau erfolgt an dieser Stelle keine Ausweisung von Kompetenzen, da der Mittlere Schulabschluss angestrebt wird.*
Die Lernenden können …	
• sehr einfache persönliche und formelle Korrespondenz zu vertrauten Themen (auch mit Berufsbezug) einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen. • konkrete, vorhersehbare Informationen in einfachen Gebrauchstexten auffinden und verstehen. • einfache, visuell gestützte Anleitungen und Anweisungen aus ihrer Lebenswelt verstehen. • in kurzen, einfachen Sach- und Erzähltexten zu Themen von unmittelbarer Bedeutung Hauptaussagen erkennen und Einzelinformationen erfassen. • in kurzen, einfachen literarisch-ästhetischen Texten den Haupthandlungsstrang und zentrale Figuren erfassen.	

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1+)**
Die Lernenden können …	
• einfache persönliche und formelle Korrespondenz und Mitteilungen zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches (auch mit Berufsbezug) einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen.	• persönliche und formelle Korrespondenz mit Alltags- und Berufsbezug einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen.
• relevante Informationen in einfachen Gebrauchstexten auffinden und verstehen.	• in Gebrauchstexten relevante Informationen auffinden und verstehen sowie Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen.
• einfache und erfahrungsbezogene Anleitungen und Anweisungen verstehen.	• alltagsbezogene Anleitungen, Hinweise und Vorschriften verstehen.
• in einfachen Sach- und Erzähltexten Hauptaussagen erkennen und wichtige Informationen erfassen, wenn es um Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches geht.	• Sach- und Erzähltexte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches verstehen und dabei die Hauptaussagen erkennen und relevante Details erfassen.
• in einfachen literarisch-ästhetischen Texten den Haupthandlungsstrang, zentrale Themen und Figuren erfassen.	• in strukturell unkomplizierten literarisch-ästhetischen Texten die Handlung, zentrale Themen, Figuren sowie deren Verbindung zueinander erfassen.

Kommunikative Strategien beim Leseverstehen
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• Vorhersagen zum (weiteren) Inhalt von Texten treffen und diese ggf. im Leseprozess anpassen und ergänzen. • Kontext und Vorwissen zur Unterstützung bei der Erschließung von Lesetexten nutzen. • Techniken zur Worterschließung (z. B. Kontext, Wortfamilien, Internationalismen) nutzen. • verschiedene Lesetechniken (*skimming, scanning, intensive reading, extensive reading*) zweckgerichtet anwenden. • wichtige Textstellen und Details kenntlich machen, um diese Informationen zum vertieften Textverständnis zu nutzen. • unterschiedliche Techniken zum Notieren und Ordnen von Grundgedanken und Detail-informationen zielgerichtet nutzen (u. a. Randnotizen, Zwischenüberschriften, *mind maps*, *keywords*).

3.1.3 Interaktion und Produktion: Sprechen

3.1.3.1 Mündliche Interaktion

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• sich in Routinesituationen (z. B. Einkaufen, Essen, Wegbeschreibungen) verständigen und auf einfache Weise vertraute Themen des Alltags besprechen. • einfache Sprechsituationen wie Begrüßungen, Verabschiedungen, Einladungen, Verabredungen und Entschuldigungen bewältigen. • in einem einfachen und kurzen Gespräch zu Themen von unmittelbarem Interesse reagieren, sofern die Anliegen klar und deutlich an sie gerichtet werden und sie um Wiederholung bitten können. • zu Themen von unmittelbarem Interesse einfache Fragen stellen und beantworten sowie die eigene Meinung mit Hilfen ausdrücken.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A1+)	**Erweitertes Niveau (A2)**
Die Lernenden können …	
• sich in Routinesituationen (z. B. Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Arztbesuche) verständigen und auf einfache Weise vertraute Themen des Alltags besprechen. • sich in mündlichen Interaktionsformen, auf die sie sich inhaltlich oder sprachlich vorbereiten können, auf einfache Weise verständigen (z. B. Interviews, Umfragen).	• sich in kurzen und einfachen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch zu vertrauten Themen geht. • sich in mündlichen Interaktionsformen, auf die sie sich inhaltlich oder sprachlich vorbereiten können, auf einfache Weise verständigen (z. B. Interviews, gemeinsame Planungen).

• einfache Sprechsituationen wie Begrüßungen, Verabschiedungen, Einladungen, Verabredungen und Entschuldigungen unter Verwendung geläufiger Höflichkeitsformeln bewältigen. • in einem einfachen und kurzen Gespräch zu Themen von unmittelbarem Interesse reagieren, sofern die Anliegen klar und deutlich an sie gerichtet werden und sie um Wiederholung bitten können. • in einem Gespräch einfache Informationen weitergeben und die eigene Meinung mit Hilfen äußern. • zu Themen von unmittelbarem Interesse einfache Fragen stellen und beantworten.	• in einfachen Sprechsituationen unter Verwendung von Höflichkeitsformeln z. B. Freude, Bedauern, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken und Vorschläge machen. • in einem kurzen Gespräch im Allgemeinen angemessen reagieren, wenn deutlich artikuliert über alltägliche Themen gesprochen wird und sie gelegentlich um Wiederholung und Umformulierung bitten können. • in einem Gespräch relevante Informationen austauschen und die eigene Meinung, ggf. mit Hilfen, äußern. • einfache Sachinformationen über vertraute Themen weitergeben und auf entsprechende Fragen antworten.

Am Ende von Schuljahrgang 9	
Grundlegendes Niveau (A2)	*Für das erweiterte Niveau erfolgt an dieser Stelle keine Ausweisung von Kompetenzen, da der Mittlere Schulabschluss angestrebt wird.*
Die Lernenden können …	
• sich in kurzen und einfachen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch zu vertrauten Themen geht. • sich in mündlichen Interaktionsformen, auf die sie sich inhaltlich oder sprachlich vorbereiten können, auf einfache Weise verständigen (z. B. gemeinsame Planungen, kurze Vorstellungsgespräche). • in einfachen Sprechsituationen unter Verwendung von Höflichkeitsformeln z. B. Freude, Bedauern, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken und Vorschläge machen. • in einem kurzen Gespräch im Allgemeinen angemessen reagieren, wenn deutlich artikuliert über alltägliche Themen gesprochen wird und sie gelegentlich um Wiederholung und Umformulierung bitten können. • in einem Gespräch relevante Informationen austauschen und die eigene Meinung, ggf. mit Hilfen, äußern. • einfache Sachinformationen über vertraute Themen weitergeben und auf entsprechende Fragen antworten.	

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1)**
Die Lernenden können …	
• an Gesprächen zu vertrauten Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Gründe benennen.	• spontan und flüssig an Gesprächen zu vertrauten und gesellschaftlich relevanten Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Argumente austauschen.
• an einfachen mündlichen Interaktionsformen (z. B. gemeinsame Planungen, Interviews, kurze Vorstellungsgespräche) teilnehmen, die eine inhaltliche oder sprachliche Vorbereitung voraussetzen.	• an mündlichen Interaktionsformen (z. B. gemeinsame Planungen, Vorstellungsgespräche) teilnehmen, die eine inhaltliche, sprachliche oder strategische Vorbereitung voraussetzen.
• Sprechsituationen unter Verwendung von Höflichkeitsformeln bewältigen.	• Sprechsituationen spontan unter Berücksichtigung angemessener Höflichkeitskonventionen bewältigen.
• in einem Gespräch angemessen reagieren, wenn sie gelegentlich um Wiederholung und Umformulierung bitten können.	• in einem längeren Gespräch angemessen reagieren, wenn sie gelegentlich um Klärung bestimmter Wörter und Wendungen bitten können.
• in einem Gespräch Ideen zu vertrauten Themen mitteilen, Informationen austauschen und ihren Standpunkt, ggf. mit Hilfen, verständlich machen.	• in Diskussionen über Themen von Interesse, persönliche Standpunkte äußern und erfragen sowie Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken.
• Sachinformationen über vertraute Themen weitergeben und Fragen dazu beantworten.	• Sachinformationen über vertraute Themen weitergeben und Fragen dazu detailliert beantworten.

3.1.3.2 Mündliche Produktion

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• in einfacher Weise Menschen, Dinge und Orte beschreiben.
• auf einfache Weise über Ereignisse und Tätigkeiten des eigenen Erfahrungsbereiches berichten.
• ihre Meinung in einfachen Worten äußern und kurz begründen.
• eine kurze, einfache Präsentation zu Themen ihres eigenen Erfahrungsbereiches vortragen.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A1+)	**Erweitertes Niveau (A2)**
Die Lernenden können …	
• in einfacher Weise Menschen, Dinge und Orte beschreiben. • auf einfache Weise über Ereignisse und Tätigkeiten des eigenen Erfahrungsbereiches berichten. • ihre Meinung in einfachen Worten äußern und kurz begründen. • eine kurze, einfache Präsentation zu Themen ihres eigenen Erfahrungsbereiches vortragen.	• einfache, weitgehend zusammenhängende Beschreibungen zu vertrauten Themen geben. • kurz und einfach über Ereignisse oder Tätigkeiten berichten. • ihre Meinung in einfachen Worten äußern und begründen. • eine kurze Präsentation zu vertrauten Themen vortragen.

Am Ende von Schuljahrgang 9	
Grundlegendes Niveau (A2)	*Für das erweiterte Niveau erfolgt an dieser Stelle keine Ausweisung von Kompetenzen, da der Mittlere Schulabschluss angestrebt wird.*
Die Lernenden können …	
• einfache, weitgehend zusammenhängende Beschreibungen zu vertrauten Themen geben. • kurz und einfach über Ereignisse oder Tätigkeiten berichten. • ihre Meinung in einfachen Worten äußern und begründen. • eine kurze Präsentation zu vertrauten Themen vortragen.	

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1)**
Die Lernenden können …	
• einfache, zusammenhängende Beschreibungen zu vertrauten Themen geben. • über wesentliche Einzelheiten von Ereignissen und von eigenen Erfahrungen, Gefühlen und Reaktionen berichten. • ihre Meinungen, Pläne oder Handlungen in einfachen Worten begründet äußern. • eine kurze Präsentation zu vertrauten Themen adressatengerecht vortragen.	• weitgehend flüssig zusammenhängende Beschreibungen zu vertrauten Themen geben. • detailliert über wesentliche Einzelheiten von Ereignissen und von eigenen Erfahrungen, Gefühlen und Reaktionen berichten. • ihre Ansichten, Meinungen, Pläne oder Handlungen begründen oder erklären. • eine Präsentation zu vertrauten Themen strukturiert und adressatengerecht vortragen.

Kommunikative Strategien bei der mündlichen Interaktion und Produktion
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• Techniken des Notierens von Gedanken, Ideen und Informationen zur Vorbereitung einer Sprechhandlung nutzen (z. B. *keywords, brainstorming, mind map*). • neue Ausdrücke ausprobieren und um Rückmeldung dazu bitten. • fehlenden Wortschatz durch Umschreibungen kompensieren. • Mittel nutzen, um ein Gespräch adressaten-, situations- und zweckangemessen zu beginnen, in Gang zu halten und zu beenden (z. B. *initiating, turn-taking, responding*). • aus anderen Sprachen verfügbare Kenntnisse, Fertigkeiten und Strategien für die spontane Alltagskommunikation sowie für zusammenhängende Beschreibungen und Berichte in der Zielsprache nutzen. • Stimme und nonverbale Mittel gezielt einsetzen. • Präsentationstechniken einsetzen.

3.1.4 Interaktion und Produktion: Schreiben

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• auf sehr einfache Weise adressaten-, situations- und zweckangemessen zu Themen von unmittelbarem Interesse schriftlich interagieren. • in sehr kurzer, einfacher Korrespondenz notwendige Informationen weitergeben und erfragen. • kurze Notizen, Nachrichten und Formulareinträge von unmittelbarer Bedeutung verfassen.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A1+)	**Erweitertes Niveau (A2)**
Die Lernenden können …	
• auf sehr einfache Weise adressaten-, situations- und zweckangemessen zu Themen von unmittelbarem Interesse schriftlich interagieren.	• auf einfache Weise adressaten-, situations- und zweckangemessen zu vertrauten Themen schriftlich interagieren.
• in sehr kurzer, einfacher Korrespondenz notwendige Informationen weitergeben und erfragen.	• in kurzer, einfacher Korrespondenz notwendige Informationen weitergeben, erfragen und auf die andere Person eingehen.
• kurze Notizen, Nachrichten und Formulareinträge von unmittelbarer Bedeutung verfassen.	• kurze, bedarfsorientierte Notizen, Mitteilungen und Formulareintragungen verfassen.
• sich an sehr einfacher digitaler Kommunikation beteiligen.	• sich an einfacher digitaler Kommunikation beteiligen.

• sehr einfache Beschreibungen und Geschichten zu vertrauten Themen verfassen. • sehr kurze einfache Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben werden.	• einfache Texte über die eigene Familie und Lebensumstände schreiben sowie Geschichten zu Bildern verfassen oder Geschichten weiterschreiben. • sehr kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben werden. • die eigenen Reaktionen auf einen literarisch-ästhetischen Text und die eigenen Gefühle und Gedanken dazu in einfacher Sprache, ggf. mit Hilfen, ausdrücken.

Am Ende von Schuljahrgang 9	
Grundlegendes Niveau (A2)	*Für das erweiterte Niveau erfolgt an dieser Stelle keine Ausweisung von Kompetenzen, da der Mittlere Schulabschluss angestrebt wird.*
Die Lernenden können …	
• auf einfache Weise adressaten-, situations- und zweckangemessen zu vertrauten Themen schriftlich interagieren. • in kurzer, einfacher Korrespondenz notwendige Informationen weitergeben, erfragen und auf die andere Person eingehen. • kurze, bedarfsorientierte Notizen, Mitteilungen und Formulareintragungen verfassen. • sich an einfacher digitaler Kommunikation beteiligen. • einfache Texte über die eigene Familie und Lebensumstände schreiben sowie Geschichten zu Bildern verfassen oder Geschichten weiterschreiben. • sehr kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben werden. • die eigenen Reaktionen auf einen literarisch-ästhetischen Text und die eigenen Gefühle und Gedanken dazu in einfacher Sprache, ggf. mit Hilfen, ausdrücken.	

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1)**
Die Lernenden können …	
• adressaten-, situations- und zweckange-messen zu vertrauten Themen schriftlich interagieren.	• adressaten-, situations- und zweckange-messen zu Themen des Alltags schriftlich interagieren.

• sich in einfacher persönlicher Korrespondenz über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse, Meinungen austauschen.	• sich in persönlicher Korrespondenz detailliert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse und Meinungen austauschen sowie relevante Informationen herausstellen. • formelle Schreiben, ggf. mit Hilfen, verfassen.
• einfache alltagsbezogene Formulare ausfüllen sowie Notizen und Mitteilungen verfassen.	• alltagsbezogene Formulare ausfüllen sowie Notizen und Mitteilungen verfassen.
• einen kurzen Beitrag zu einer Online-Diskussion über ein vertrautes Thema formulieren und auf die Kommentare anderer eingehen.	• einen Beitrag zu einer Online-Diskussion über ein vertrautes Thema formulieren und individuell und weitgehend detailliert auf die Kommentare anderer eingehen.
• einfache, zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen aus ihren Interessengebieten verfassen.	• strukturell unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu vertrauten und gesellschaftlich relevanten Themen verfassen.
• einfache Beschreibungen und Erfahrungsberichte zu verschiedenen Themen des eigenen Interessengebiets sowie kurze kreative Texte verfassen.	• detaillierte Beschreibungen und Erfahrungsberichte zu verschiedenen Themen des eigenen Interessengebiets sowie kreative Texte verfassen.
• kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.	• Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.
• die eigenen Gefühle und Gedanken zu einem literarisch-ästhetischen Text darstellen.	• die eigenen Gefühle und Gedanken zu einem literarisch-ästhetischen Text darstellen und erklären, warum bestimmte Aspekte von besonderem Interesse sind.

Kommunikative Strategien bei der schriftlichen Interaktion und Produktion
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• die Phasen des Schreibprozesses (Planen, Entwerfen, Schreiben, Überarbeiten, ggf. Veröffentlichen) durchführen. • Modelltexte für das generische Schreiben nutzen. • Techniken des Notierens und Strukturierens zum Entwurf eigener Texte nutzen. • fehlenden Wortschatz durch Umschreibungen kompensieren. • Hilfsmittel nutzen, um Texte zu verfassen und zu überarbeiten. • andere um Erklärung und mehr Details in digitalen Kommunikationsformen bitten. • aus anderen Sprachen verfügbare Kenntnisse, Fertigkeiten und Strategien für das Verfassen von Texten nutzen.

3.1.5 Mediation

Mediation ist ein interaktiver Prozess, der Kommunikation, Verständnis und Kooperation zwischen Personen ermöglicht und aufrechterhält. Dieser Prozess vollzieht sich zum Beispiel beim Mitteln von Textinhalten, Konzepten sowie beim Ermöglichen und Gestalten von Kommunikation zwischen Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft und Erfahrungen unterschiedliche individuelle, soziale, kulturelle oder sprachliche Grundlagen und Kompetenzen haben. Diese können zu verschiedenen kommunikativ-interaktiven Voraussetzungen und folglich unterschiedlichen Verstehensmöglichkeiten führen und eine Verständigung beeinträchtigen. Um dem entgegenzuwirken, zielen die sprachlichen Prozesse darauf ab, Informationen adressaten-, situations- und zweckangemessen zu übertragen.

Die Anforderungen ergeben sich aus der Vertrautheit mit den zu mittelnden Informationen, der Richtung, in der die Sprachmittlung erfolgt, sowie ggf. dem Wechsel zwischen verschiedenen sprachlichen Repräsentationsformen (z. B. vom Hören zum Schreiben, vom Lesen zum Sprechen).

Grundlegendes Niveau	**Erweitertes Niveau**
Die Lernenden können zunehmend …	
• auf sprachlicher und kultureller Ebene mündlich, schriftlich sowie im Wechsel der sprachlichen Repräsentationsformen mitteln, wenn die Texte kurz, wenig komplex und in klarer und einfacher Sprache formuliert sind. Dabei sind die Kommunikations- und Interaktionsformen sowie die Themen besonders vertraut (Mediation von Texten).	• auf sprachlicher und kultureller Ebene mündlich, schriftlich sowie im Wechsel der sprachlichen Repräsentationsformen auch längere Texte mitteln, wenn diese in unkomplizierter Sprache formuliert sind. Dabei sind die Kommunikations- und Interaktionsformen sowie die Themen vertraut (Mediation von Texten).
• in Gesprächen eine unterstützende Rolle übernehmen, sofern langsam und deutlich gesprochen wird (Mediation von Kommunikation).	• Interaktionen voranbringen, indem sie andere einladen, ihr Wissen, ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen (Mediation von Kommunikation).
• sprachliche und inhaltliche (auch herkunftsbedingte) Verständnis-schwierigkeiten erkennen und in einfacher Sprache andeuten, welcher Art das Problem ist (Mediation von Konzepten).	• einfache Kommunikation durch Bewältigung sprachlicher und inhaltlicher (auch herkunftsbedingter) Verständnis-schwierigkeiten ermöglichen (Mediation von Konzepten).

3.1.6 Verfügen über sprachliche Mittel: Lexiko-Grammatik

Lexiko-Grammatik umfasst die sprachlichen Mittel Wortschatz, Grammatik, Orthografie, Aussprache und Intonation, die in ihrem sprachlichen Gebrauch untrennbar miteinander verbunden sind. Wörter und grammatische Strukturen treten im Sprachgebrauch nicht isoliert, sondern in festen Kombinationen (*chunks*, Kollokationen, Phrasemen) auf. Diese lexiko-grammatischen Einheiten sind mit Blick auf die funktionale kommunikative Kompetenz zentral für den Spracherwerb.

Die benötigten sprachlichen Mittel ergeben sich aus den kommunikativen Absichten, die aus den Themen (siehe Themenkreis) erwachsen. Die jeweilige kommunikative Absicht kann unter Verwendung unterschiedlicher sprachlicher Mittel verwirklicht werden. Als funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems haben die sprachlichen Mittel eine dienende Funktion.

Die Progression der kommunikativen Teilkompetenzen ist verknüpft mit einer zunehmend sicheren Verwendung sprachlicher Mittel im Hinblick auf Umfang und Differenzierungsgrad. In der mündlichen Produktion können die Lernenden sich zunehmend verständlich artikulieren, auch wenn der Einfluss von anderen Sprachen auf die Betonung, die Intonation und/oder den Rhythmus bemerkbar ist und obwohl sie wiederholt einzelne weniger vertraute Laute und Wörter falsch aussprechen. In der schriftlichen Produktion können die Lernenden ihnen vertraute Wörter und Wendungen *(chunks)* zunehmend normgerecht schreiben und nutzen Zeichensetzung und Textstruktur zunehmend zur Unterstützung der Verständlichkeit ihrer Texte.

Die Bandbreite der rezeptiv verfügbaren Lexiko-Grammatik ist umfangreicher als die der produktiv verfügbaren Elemente. Es ist stets zu berücksichtigen, dass die Lernenden auf allen Niveaustufen noch Fehler machen.

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden verfügen über ein grundlegendes Repertoire an sehr einfachen sprachlichen Mitteln, um über persönliche Details und konkrete Bedürfnisse zu kommunizieren. Es wird meistens deutlich, was ausgedrückt werden soll. Zur Bewältigung sehr einfacher kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …
• sehr einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und mit einfachen Satzmustern ausdrücken. • ihnen vertraute Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen und wiedergeben. • Gewohnheiten und gerade ablaufende Handlungen erkennen und ausdrücken. • Fähigkeiten, Wünsche, Absichten, Erlaubnisse und Verbote erkennen und ausdrücken.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A2)	**Erweitertes Niveau (A2+)**
Die Lernenden verfügen über ein Repertoire an einfachen sprachlichen Mitteln, mit denen sie vertraute Situationen mit vorhersehbaren Inhalten bewältigen können. Es wird in der Regel deutlich, was ausgedrückt werden soll. Zur Bewältigung einfacher kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …	Die Lernenden verfügen über ein hinreichendes Spektrum sprachlicher Mittel, um alltägliche und konkrete Situationen zu bewältigen. Sie verwenden einen erweiterten Wortschatz und grammatische Strukturen zunehmend sicher. Zur Bewältigung konkreter kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …
• einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und ausdrücken. • ihnen bekannte Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen und wiedergeben. • Aufforderungen, Fragen, Bitten, Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken. • Dauer, Wiederholung, Abfolge von ihnen bekannten Handlungen und Sachverhalten ausdrücken. • einfache zeitliche, räumliche und logische Bezüge erkennen und ausdrücken.	• Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, verstehen und mit unterschiedlichen Satzmustern ausdrücken. • Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und ausdrücken. • mehrere Geschehnisse als gleichzeitig oder aufeinander folgend wiedergeben. • einfache Bedingungen und Bezüge erkennen und ausdrücken. • aktive und passive Handlungsrichtungen erkennen, verstehen und diese in Ansätzen selbst formulieren. • Äußerungen wörtlich wiedergeben.

Am Ende von Schuljahrgang 9	
Grundlegendes Niveau (A2)	*Für das erweiterte Niveau erfolgt an dieser Stelle keine Ausweisung von Kompetenzen, da der Mittlere Schulabschluss angestrebt wird.*
Die Lernenden verfügen über ein Repertoire an einfachen sprachlichen Mitteln, mit denen sie vertraute Situationen mit vorhersehbaren Inhalten bewältigen können. Es wird in der Regel deutlich, was ausgedrückt werden soll. Zur Bewältigung einfacher kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …	
• einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und ausdrücken.	

• ihnen bekannte Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen und wiedergeben. • Aufforderungen, Fragen, Bitten, Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken. • Dauer, Wiederholung, Abfolge von ihnen bekannten Handlungen und Sachverhalten ausdrücken. • einfache zeitliche, räumliche und logische Bezüge erkennen und ausdrücken.	

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1)**
Die Lernenden verfügen über ein hinreichendes breites Spektrum sprachlicher Mittel, um alltägliche und konkrete Situationen zu bewältigen. Sie verwenden einen erweiterten Wortschatz und grammatische Strukturen hinreichend sicher. Zur Bewältigung konkreter kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …	Die Lernenden verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um auch unvorhersehbare Situationen zu bewältigen und Gedanken über abstrakte oder kulturelle Themen auszudrücken. Sie verwenden einen umfangreichen Wortschatz und grammatische Strukturen hinreichend sicher. Zur Bewältigung alltäglicher kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …
• Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, verstehen und mit unterschiedlichen Satzmustern ausdrücken. • Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und adäquat ausdrücken. • mehrere Geschehnisse als gleichzeitig oder aufeinander folgend erkennen, verstehen und wiedergeben. • Bedingungen und Bezüge erkennen und ausdrücken. • aktive und passive Handlungsrichtungen erkennen, verstehen und in Ansätzen selbst formulieren. • Äußerungen wörtlich wiedergeben.	• komplexere Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, verstehen und mit einem breiten Spektrum von Satzmustern ausdrücken. • Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und differenziert ausdrücken. • die Gleich-, Vor- und Nachzeitigkeit von Abläufen erkennen, verstehen und wiedergeben. • Bedingungen und Bezüge in kohärenten Äußerungen formulieren. • aktive und passive Handlungsrichtungen erkennen, verstehen und selbst formulieren. • Aussagen, Fragen und Aufforderungen wiedergeben.

3.1.7 Verfügen über kommunikative Strategien

Kommunikative Strategien in der Sprache beziehen sich auf die geplanten Maßnahmen und Techniken, die verwendet werden, um effektiv zu kommunizieren und Ziele in verschiedenen Kommunikationssituationen zu erreichen. Das Verfügen über kommunikative Strategien entspricht der Fähigkeit, adressaten-, situations- und zweckangemessen zur Gestaltung von gelingender Kommunikation beizutragen. Kommunikative Strategien können zudem helfen, sprachliche Defizite auszugleichen und Schwierigkeiten in der Kommunikation zu meistern. Sie sind daher entscheidend für die angemessene, effektive Teilnahme an Kommunikation sowie für deren Initiierung und Aufrechterhaltung. Deshalb haben kommunikative Strategien rezeptive, produktive und interaktive Facetten. Zudem schließen sie die Fähigkeit ein, den eigenen Gebrauch von Strategien mit Blick darauf zu evaluieren, ob dieser adressaten-, situations- und zweckangemessen ist. Hier zeigt sich der Bezug zur Sprachlernkompetenz. Einzelstandards für das Verfügen über kommunikative Strategien finden sich unterhalb der Standards für die Teilkompetenzen.

3.2 Funktionale kommunikative Kompetenz: Gymnasialer Bildungsgang

Die folgende Tabelle veranschaulicht, welche Kompetenzstufen die Lernenden am Ende eines Doppeljahrgangs erreichen. So wird ersichtlich, wie sich die Kompetenzentwicklung von Schuljahrgang 5 bis 10 vollzieht. Wie in Kapitel 2 dargestellt, werden Kompetenzen im Unterricht stets zusammengeführt. In der Tabelle sind die kommunikativen Teilkompetenzen und die sprachlichen Mittel getrennt aufgeführt, in der Sprachverwendung aber kommen sie integrativ zum Tragen. In den rezeptiven Teilkompetenzen erreichen die Lernenden eine höhere Kompetenzstufe als in den interaktiven und produktiven Teilkompetenzen Sprechen und Schreiben. Da Mediation auf die anderen kommunikativen Teilkompetenzen zurückgreift, ist sie nicht gesondert aufgeführt.

Folgende auf den GeR bezogene Kompetenzstufen werden am Ende der Doppeljahrgänge erreicht. Es handelt sich jeweils um Regelstandards.

Jahrgang	Hörverstehen / audiovisuelles Verstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben	Lexiko-Grammatik
6	A2	A2	A1+	A1+	A1+
8	A2+	A2+	A2+	A2+	A2+
10	B1+	B1+	B1+	B1+	B1+

3.2.1 Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A2)
Die Lernenden können …
• das Wesentliche von Erklärungen sowie von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Anweisungen erfassen. • die Hauptpunkte von kurzen, klaren Hörtexten und audiovisuellen Texten über alltägliche Themen erfassen, wie z. B. kurze Videos oder einfache Sprachnachrichten. • das Thema und einfache Informationen von Gesprächen erfassen und Gesprächsabsichten erkennen. • in einfachen Präsentationen die Hauptaussagen verstehen, wenn es um Dinge von unmittelbarer Bedeutung geht. • in kurzen, einfachen literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen oder Figuren erkennen, sofern diese anhand vertrauter Situationen erschlossen werden können.

Am Ende von Schuljahrgang 8 (A2+)
Die Lernenden können …
• das Wesentliche von Erklärungen sowie von klaren und einfachen Durchsagen und Anweisungen erfassen. • wesentliche Informationen aus einfachen Hörtexten und audiovisuellen Texten über vertraute Themen, wie z. B. Videos oder Sprachnachrichten entnehmen. • Gesprächen die wesentlichen Informationen (u.a. Thema, Grundaussagen, unterschiedliche Standpunkte) entnehmen. • in Präsentationen die Hauptaussagen verstehen, wenn es um vorhersehbare und vertraute Themen geht. • in einfachen literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse oder Figuren erkennen.

Am Ende von Schuljahrgang 10 (B1+)
Die Lernenden können …
• Mitteilungen, Anweisungen und Anleitungen verstehen. • ausgewählte Hörtexte und audiovisuelle Texte über Themen von persönlichem Interesse verstehen, einschließlich Podcasts, Vorträge oder Nachrichtenbeiträge. • längeren Gesprächen und Diskussionen zu aktuellen und sie interessierenden Themen folgen. • Vorträge und Präsentationen verstehen und dabei zwischen Hauptaussagen und unterstützenden Details unterscheiden, wenn die Thematik vertraut ist. • in strukturell unkomplizierten, literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse, Figuren sowie deren Verbindung zueinander erfassen und erschließen.

Kommunikative Strategien beim Hörverstehen und audiovisuellen Verstehen
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• bei Hörtexten und audiovisuellen Texten anhand des erfassten Themas Vorhersagen über den weiteren Inhalt treffen und diese während des Hörens anpassen. • Kontext und Vorwissen zur Unterstützung bei der Erschließung von Hörtexten und audiovisuellen Texten nutzen. • unterschiedliche Hörstile zur Erschließung von Hörtexten und audiovisuellen Texten (z. B. *listening for global/detailed information*) zielorientiert verwenden. • Verständnislücken (z. B. im Wortschatz) durch *intelligent guessing* schließen. • unterschiedliche Techniken zum Notieren von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u. a. *keywords, notes*).

3.2.2 Rezeption: Leseverstehen

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A2)
Die Lernenden können …
• sehr einfache persönliche Korrespondenz zu vertrauten Themen einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen. • konkrete, vorhersehbare Informationen in einfachen Gebrauchstexten auffinden und verstehen. • einfache, visuell gestützte Anleitungen und Anweisungen aus ihrer Lebenswelt verstehen. • in kurzen, einfachen Sach- und Erzähltexten zu Themen von unmittelbarer Bedeutung Hauptaussagen erkennen und Einzelinformationen erfassen. • in kurzen, einfachen literarisch-ästhetischen Texten den Haupthandlungsstrang und zentrale Figuren erfassen.

Am Ende von Schuljahrgang 8 (A2+)
Die Lernenden können …
• einfache persönliche und formelle Korrespondenz und Mitteilungen zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches (auch mit Berufsbezug) einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen. • relevante Informationen in einfachen Gebrauchstexten auffinden und verstehen. • einfache und erfahrungsbezogene Anleitungen und Anweisungen verstehen. • in einfachen Sach- und Erzähltexten Hauptaussagen erkennen und wichtige Informationen erfassen, wenn es um Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches geht. • in einfachen literarisch-ästhetischen Texten den Haupthandlungsstrang, zentrale Themen und Figuren erfassen.

Am Ende von Schuljahrgang 10 (B1+)
Die Lernenden können …
• persönliche und formelle Korrespondenz mit Alltags- und Berufsbezug einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen. • in Gebrauchstexten relevante Informationen auffinden und verstehen sowie Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen. • alltagsbezogene Anleitungen, Hinweise und Vorschriften verstehen. • fiktionale und nicht-fiktionale Texte (auch Ganzschriften) zu vertrauten Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen erkennen und relevante Details erfassen. • in strukturell unkomplizierten literarisch-ästhetischen Texten die Handlung, zentrale Themen, Figuren sowie deren Verbindung zueinander erfassen.

Kommunikative Strategien beim Leseverstehen
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• Vorhersagen zum (weiteren) Inhalt von Texten treffen und diese ggf. im Leseprozess anpassen und ergänzen. • Kontext und Vorwissen zur Unterstützung bei der Erschließung von Lesetexten nutzen. • Techniken zur Worterschließung (z. B. Kontext, Wortfamilien, Internationalismen) nutzen. • verschiedene Lesetechniken *(skimming, scanning, intensive reading, extensive reading)* zweckgerichtet anwenden. • wichtige Textstellen und Details kenntlich machen, um diese Informationen zum vertieften Textverständnis zu nutzen. • unterschiedliche Techniken zum Notieren und Ordnen von Grundgedanken und Detailinformationen zielgerichtet nutzen (u. a. Randnotizen, Zwischenüberschriften, *mind maps, keywords*).

3.2.3 Interaktion und Produktion: Sprechen

3.2.3.1 Mündliche Interaktion

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• in einem einfachen und kurzen Gespräch zu Themen von unmittelbarem Interesse reagieren, sofern die Anliegen klar und deutlich an sie gerichtet werden und sie um Wiederholung bitten können. • zu Themen von unmittelbarem Interesse einfache Fragen stellen und beantworten sowie die eigene Meinung mit Hilfen ausdrücken. • sich in Routinesituationen (z. B. Einkaufen, Essen, Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel) verständigen und auf einfache Weise vertraute Themen des Alltags besprechen. • einfache Sprechsituationen wie Begrüßungen, Verabschiedungen, Einladungen, Verabredungen und Entschuldigungen bewältigen.

Am Ende von Schuljahrgang 8 (A2+)
Die Lernenden können …
• an Gesprächen zu vertrauten Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Gründe benennen. • an einfachen mündlichen Interaktionsformen (z. B. gemeinsame Planungen, Interviews, kurze Vorstellungsgespräche) teilnehmen, die eine inhaltliche oder sprachliche Vorbereitung voraussetzen. • Sprechsituationen unter Verwendung von Höflichkeitsformeln bewältigen. • in einem Gespräch angemessen reagieren, wenn sie gelegentlich um Wiederholung und Umformulierung bitten können. • in einem Gespräch Ideen zu vertrauten Themen mitteilen, Informationen austauschen und ihren Standpunkt, ggf. mit Hilfen, verständlich machen. • Sachinformationen über vertraute Themen weitergeben und Fragen dazu beantworten.

Am Ende von Schuljahrgang 10 (B1+)
Die Lernenden können …
• spontan und flüssig an Gesprächen zu vertrauten sowie breiter gefassten gesellschaftlich relevanten Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken, nachvollziehbar begründen und auf Argumente anderer eingehen. • sich an mündlichen Interaktionsformen (z. B. gemeinsame Planungen, Vorstellungsgespräche, Beratungsgespräche) beteiligen, auch wenn diese eine inhaltliche, sprachliche oder strategische Vorbereitung voraussetzen. • vielfältige Sprechsituationen spontan und situationsangemessen bewältigen sowie dabei gängige Höflichkeitskonventionen und Gesprächsnormen berücksichtigen. • in einem längeren Gespräch gezielt nachfragen, Unklarheiten klären und auf Gesprächspartner angemessen reagieren. • in Diskussionen über persönliche, gesellschaftliche und kulturelle Themen klar Stellung beziehen. • Sachinformationen, auch über abstraktere Themen, weitergeben und Fragen dazu differenziert beantworten.

3.2.3.2 Mündliche Produktion

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• in einfacher Weise Menschen, Dinge und Orte beschreiben. • auf einfache Weise über Ereignisse und Tätigkeiten des eigenen Erfahrungsbereiches berichten. • ihre Meinung in einfachen Worten äußern und kurz begründen. • eine kurze, einfache Präsentation zu Themen ihres eigenen Erfahrungsbereiches vortragen.

Am Ende von Schuljahrgang 8 (A2+)
Die Lernenden können …
• einfache, zusammenhängende Beschreibungen zu vertrauten Themen geben. • über wesentliche Einzelheiten von Ereignissen und von eigenen Erfahrungen, Gefühlen und Reaktionen berichten. • ihre Meinungen, Pläne oder Handlungen in einfachen Worten begründet äußern. • eine kurze Präsentation zu vertrauten Themen adressatengerecht vortragen.

Am Ende von Schuljahrgang 10 (B1+)
Die Lernenden können …
• zusammenhängende Beschreibungen zu allgemeinen Themen geben. • detailliert über Ereignisse und Erfahrungen, Gefühle und Reaktionen berichten und dabei zentrale Aspekte herausstellen. • ihre Ansichten, Meinungen, Pläne oder Handlungen begründen oder erklären. • eine Präsentation zu vertrauten Themen strukturiert und adressatengerecht vortragen.

Kommunikative Strategien bei der mündlichen Interaktion und Produktion
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• Techniken des Notierens von Gedanken, Ideen und Informationen zur Vorbereitung einer Sprechhandlung nutzen (z. B. *keywords, brainstorming, mind map*). • neue Ausdrücke ausprobieren und um Rückmeldung dazu bitten. • fehlenden Wortschatz durch Umschreibungen kompensieren. • Mittel nutzen, um ein Gespräch adressaten-, situations- und zweckangemessen zu beginnen, in Gang zu halten und zu beenden (z. B. *initiating, turn-taking, responding*).

- aus anderen Sprachen verfügbare Kenntnisse, Fertigkeiten und Strategien für die spontane Alltagskommunikation sowie für zusammenhängende Beschreibungen und Berichte in der Zielsprache nutzen.
- Stimme und nonverbale Mittel gezielt einsetzen.
- Präsentationstechniken einsetzen.

3.2.4 Interaktion und Produktion: Schreiben

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• auf sehr einfache Weise adressaten-, situations- und zweckangemessen zu Themen von unmittelbarem Interesse schriftlich interagieren. • sehr kurze, einfache Korrespondenzen verfassen, um notwendige Informationen zu erfragen und auszutauschen. • kurze Notizen, Nachrichten und Formulareinträge von unmittelbarer Bedeutung verfassen. • sehr einfache Beschreibungen und Geschichten zu vertrauten Themen verfassen. • sehr kurze einfache Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben werden.

Am Ende von Schuljahrgang 8 (A2+)
Die Lernenden können …
• adressaten-, situations- und zweckangemessen zu vertrauten Themen schriftlich interagieren. • sich in einfacher persönlicher Korrespondenz über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse, Meinungen austauschen. • einfache alltagsbezogene Formulare ausfüllen sowie Notizen und Mitteilungen verfassen. • einen kurzen Beitrag zu einer Online-Diskussion über ein vertrautes Thema formulieren und auf die Kommentare anderer eingehen. • einfache, zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen aus ihren Interessengebieten verfassen. • einfache Beschreibungen und Erfahrungsberichte zu verschiedenen Themen des eigenen Interessengebiets sowie kurze kreative Texte verfassen. • kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden. • die eigenen Gefühle und Gedanken zu einem literarisch-ästhetischen Text darstellen.

Am Ende von Schuljahrgang 10 (B1+)
Die Lernenden können …
• adressaten-, situations- und zweckangemessen zu allgemeinen Themen schriftlich interagieren. • sich in persönlicher Korrespondenz detailliert und differenziert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse und Meinungen austauschen sowie relevante Informationen herausstellen. • adressatengerechte formelle Schreiben überwiegend selbstständig und textsortenadäquat verfassen, dabei gängige Konventionen bewusst anwenden. • Formulare ausfüllen sowie Notizen und Mitteilungen mit komplexeren Informationen prägnant verfassen. • einen Beitrag zu einer Online-Diskussion über ein vertrautes Thema formulieren und individuell sowie detailliert auf die Kommentare anderer eingehen. • strukturell unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu vertrauten sowie breiter gefassten gesellschaftlich relevanten Themen verfassen. • detaillierte Beschreibungen und Erfahrungsberichte zu verschiedenen Themen des eigenen Interessengebiets sowie kreative Texte (z. B. auch mit Perspektivwechsel) verfassen. • Berichte verfassen, in denen Sachinformationen stringent und nachvollziehbar weitergegeben werden. • die eigenen Gefühle und Gedanken zu einem literarisch-ästhetischen Text darstellen und erklären, warum bestimmte Aspekte von besonderem Interesse sind, dabei sprachliche Bilder und stilistische Mittel benennen und reflektieren, was daran besonders anspricht oder berührt.

Kommunikative Strategien bei der schriftlichen Interaktion und Produktion
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• die Phasen des Schreibprozesses (Planen, Entwerfen, Schreiben, Überarbeiten, ggf. Veröffentlichen) durchführen. • Modelltexte für das generische Schreiben nutzen. • Techniken des Notierens und Strukturierens zum Entwurf eigener Texte nutzen. • fehlenden Wortschatz durch Umschreibungen kompensieren. • Hilfsmittel nutzen, um Texte zu verfassen und zu überarbeiten. • andere um Erklärung und mehr Details in digitalen Kommunikationsformen bitten. • aus anderen Sprachen verfügbare Kenntnisse, Fertigkeiten und Strategien für das Verfassen von Texten nutzen.

3.2.5 Mediation

Mediation ist ein interaktiver Prozess, der Kommunikation, Verständnis und Kooperation zwischen Personen ermöglicht und aufrechterhält. Dieser Prozess vollzieht sich zum Beispiel beim Mitteln von Textinhalten, Konzepten sowie beim Ermöglichen und Gestalten von Kommunikation zwischen Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft und Erfahrungen unterschiedliche individuelle, soziale, kulturelle oder sprachliche Grundlagen und Kompetenzen haben. Diese können zu verschiedenen kommunikativ-interaktiven Voraussetzungen und folglich unterschiedlichen Verstehensmöglichkeiten führen und eine Verständigung beeinträchtigen. Um dem entgegenzuwirken, zielen die sprachlichen Prozesse darauf ab, Informationen adressaten-, situations- und zweckangemessen zu übertragen.

Die Anforderungen ergeben sich aus der Vertrautheit mit den zu mittelnden Informationen, der Richtung, in der die Sprachmittlung erfolgt, sowie ggf. dem Wechsel zwischen verschiedenen sprachlichen Repräsentationsformen (z. B. vom Hören zum Schreiben, vom Lesen zum Sprechen).

Die Lernenden können zunehmend …
• auf sprachlicher und kultureller Ebene mündlich, schriftlich sowie im Wechsel der sprachlichen Repräsentationsformen auch längere Texte mitteln, wenn diese in unkomplizierter Sprache formuliert sind. Dabei sind die Kommunikations- und Interaktionsformen sowie die Themen vertraut (Mediation von Texten).
• Aussagen aus längeren, komplexeren Texten zu aktuellen gesellschaftlichen Themen mündlich und schriftlich zunehmend situationsangemessen und adressatengerecht mitteln (Mediation von Texten).
• Interaktionen voranbringen, indem sie andere einladen, ihr Wissen, ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen (Mediation von Kommunikation).
• einfache Kommunikation durch Bewältigung sprachlicher und inhaltlicher (auch herkunftsbedingter) Verständnisschwierigkeiten ermöglichen (Mediation von Konzepten).

3.2.6 Verfügen über sprachliche Mittel: Lexiko-Grammatik

Lexiko-Grammatik umfasst die sprachlichen Mittel Wortschatz, Grammatik, Orthografie, Aussprache und Intonation, die in ihrem sprachlichen Gebrauch untrennbar miteinander verbunden sind. Wörter und grammatische Strukturen treten im Sprachgebrauch nicht isoliert, sondern in festen Kombinationen (*chunks*, Kollokationen, Phraseme) auf. Diese lexiko-grammatischen Einheiten sind mit Blick auf die funktionale kommunikative Kompetenz zentral für den Spracherwerb.

Die benötigten sprachlichen Mittel ergeben sich aus den kommunikativen Absichten, die aus den Themen (siehe Themenkreis) erwachsen. Die jeweilige kommunikative Absicht kann unter Verwendung unterschiedlicher sprachlicher Mittel verwirklicht werden. Als funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems haben die sprachlichen Mittel eine dienende Funktion.

Die Progression der kommunikativen Teilkompetenzen ist verknüpft mit einer zunehmend sicheren Verwendung sprachlicher Mittel im Hinblick auf Umfang und Differenzierungsgrad. In der mündlichen Produktion können die Lernenden sich zunehmend verständlich artikulieren, auch wenn der Einfluss

von anderen Sprachen auf die Betonung, die Intonation und/oder den Rhythmus bemerkbar ist und obwohl sie wiederholt einzelne weniger vertraute Laute und Wörter falsch aussprechen. In der schriftlichen Produktion können die Lernenden ihnen vertraute Wörter und Wendungen *(chunks)* zunehmend normgerecht schreiben und nutzen Zeichensetzung und Textstruktur zunehmend zur Unterstützung der Verständlichkeit ihrer Texte.

Die Bandbreite der rezeptiv verfügbaren Lexiko-Grammatik ist umfangreicher als die der produktiv verfügbaren Elemente. Es ist stets zu berücksichtigen, dass die Lernenden auf allen Niveaustufen noch Fehler machen.

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden verfügen über ein grundlegendes Repertoire an sehr einfachen sprachlichen Mitteln, um über persönliche Details und konkrete Bedürfnisse zu kommunizieren. Es wird meistens deutlich, was ausgedrückt werden soll. Zur Bewältigung sehr einfacher kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …
• sehr einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und mit einfachen Satzmustern ausdrücken. • ihnen vertraute Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen und wiedergeben. • Gewohnheiten und gerade ablaufende Handlungen erkennen und ausdrücken. • Fähigkeiten, Wünsche, Absichten, Erlaubnisse und Verbote erkennen und ausdrücken.

Am Ende von Schuljahrgang 8 (A2+)
Die Lernenden verfügen über ein hinreichendes Spektrum sprachlicher Mittel, um alltägliche und konkrete Situationen zu bewältigen. Sie verwenden einen erweiterten Wortschatz und grammatische Strukturen zunehmend sicher. Zur Bewältigung konkreter kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …
• Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, verstehen und mit unterschiedlichen Satzmustern ausdrücken. • Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und ausdrücken. • mehrere Geschehnisse als gleichzeitig oder aufeinander folgend wiedergeben. • einfache Bedingungen und Bezüge erkennen und ausdrücken. • aktive und passive Handlungsrichtungen erkennen, verstehen und diese in Ansätzen selbst formulieren. • Äußerungen wörtlich wiedergeben.

Am Ende von Schuljahrgang 10 (B1+)
Die Lernenden verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um auch unvorhersehbare Situationen zu bewältigen und Gedanken über abstrakte oder kulturelle Themen auszudrücken. Sie verwenden einen umfangreichen Wortschatz und grammatische Strukturen hinreichend sicher. Zur Bewältigung alltäglicher kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …
• komplexe Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, verstehen und mit einem breiten Spektrum von Satzmustern ausdrücken. • Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und differenziert ausdrücken. • die Gleich-, Vor- und Nachzeitigkeit von Abläufen erkennen, verstehen und wiedergeben. • Bedingungen und Bezüge in kohärenten Äußerungen formulieren. • aktive und passive Handlungsrichtungen erkennen, verstehen und selbst formulieren. • Aussagen, Fragen und Aufforderungen wiedergeben. • grundlegende sprachliche Mittel zum Umgang mit Texten und Medien verwenden.

3.2.7 Verfügen über kommunikative Strategien

Kommunikative Strategien in der Sprache beziehen sich auf die geplanten Maßnahmen und Techniken, die verwendet werden, um effektiv zu kommunizieren und Ziele in verschiedenen Kommunikationssituationen zu erreichen. Das Verfügen über kommunikative Strategien entspricht der Fähigkeit, adressaten-, situations- und zweckangemessen zur Gestaltung von gelingender Kommunikation beizutragen. Kommunikative Strategien können zudem helfen, sprachliche Defizite auszugleichen und Schwierigkeiten in der Kommunikation zu meistern. Sie sind daher entscheidend für die angemessene, effektive Teilnahme an Kommunikation sowie für deren Initiierung und Aufrechterhaltung. Deshalb haben kommunikative Strategien rezeptive, produktive und interaktive Facetten. Zudem schließen sie die Fähigkeit ein, den eigenen Gebrauch von Strategien mit Blick darauf zu evaluieren, ob dieser adressaten-, situations- und zweckangemessen ist. Hier zeigt sich der Bezug zur Sprachlernkompetenz. Einzelstandards für das Verfügen über kommunikative Strategien finden sich unterhalb der Standards für die Teilkompetenzen.

3.3 Funktionale kommunikative Kompetenz: Integrierende Schulformen

Die folgende Tabelle veranschaulicht, welche Kompetenzstufen die Lernenden am Ende eines Doppeljahrgangs erreichen. So wird ersichtlich, wie sich die Kompetenzentwicklung von Schuljahrgang 5 bis 10 vollzieht. Wie in Kapitel 2 dargestellt, werden Kompetenzen im Unterricht stets zusammengeführt. In der Tabelle sind die kommunikativen Teilkompetenzen und die sprachlichen Mittel getrennt aufgeführt, in der Sprachverwendung aber kommen sie integrativ zum Tragen. In den rezeptiven Teilkompetenzen erreichen die Lernenden eine höhere Kompetenzstufe als in den interaktiven und produktiven Teilkompetenzen Sprechen und Schreiben. Da Mediation auf die anderen kommunikativen Teilkompetenzen zurückgreift, ist sie nicht gesondert aufgeführt.

Folgende auf den GeR bezogene Kompetenzstufen werden am Ende der Doppeljahrgänge erreicht, wobei mit Ausnahme des Doppeljahrgangs 5/6 zwischen dem grundlegenden Niveau (G) und dem erweiterten Niveau (E) unterschieden wird. Es handelt sich jeweils um Regelstandards.

Jahrgang	**Hörverstehen / audiovisuelles Verstehen**		**Leseverstehen**		**Sprechen**		**Schreiben**		**Lexiko-Grammatik**	
	G	**E**	**G**	**E**	**G**	**E**	**G**	**E**	**G**	**E**
6	A1+		A1+		A1+		A1+		A1+	
8	A2	A2+	A2	A2+	A1+	A2	A1+	A2	A2	A2+
10 (MSA)	A2+	B1+	A2+	B1+	A2+	B1	A2+	B1	A2+	B1

3.3.1 Rezeption: Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• einfachen Anweisungen und kurzen, einfachen Erklärungen (z. B. im *classroom discourse*) folgen. • grundlegende Informationen aus kurzen, langsam und deutlich gesprochenen Hörtexten und audiovisuellen Texten, wie z. B. Videos oder Sprachnachrichten zu vorhersehbaren, alltäglichen Themen verstehen. • kurzen, einfachen Gesprächen einzelne Informationen entnehmen. • in kurzen und einfachen Präsentationen die Hauptaussagen verstehen, wenn es um Dinge von unmittelbarer Bedeutung geht und die Darstellung klar strukturiert ist. • in kurzen und einfachen Hörspielen und Filmsequenzen dem Haupthandlungsstrang folgen, sofern dieser anhand vertrauter Situationen erschlossen werden kann.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A2)	**Erweitertes Niveau (A2+)**
Die Lernenden können …	
• das Wesentliche von Erklärungen sowie von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Anweisungen erfassen. • die Hauptpunkte von kurzen, klaren Hörtexten und audiovisuellen Texten über alltägliche Themen erfassen, wie z. B. kurze Videos oder einfache Sprachnachrichten. • das Thema und einfache Informationen von Gesprächen erfassen und Gesprächsabsichten erkennen. • in einfachen Präsentationen die Hauptaussagen verstehen, wenn es um Dinge von unmittelbarer Bedeutung geht. • in kurzen, einfachen literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen oder Figuren erkennen, sofern diese anhand vertrauter Situationen erschlossen werden können.	• das Wesentliche von Erklärungen sowie von klaren und einfachen Durchsagen und Anweisungen erfassen. • wesentliche Informationen aus einfachen Hörtexten und audiovisuellen Texten über vertraute Themen, wie z. B. Videos oder Sprachnachrichten entnehmen. • Gesprächen die wesentlichen Informationen (u. a. Thema, Grundaussagen, unterschiedliche Standpunkte) entnehmen. • in Präsentationen die Hauptaussagen verstehen, wenn es um vorhersehbare und vertraute Themen geht. • in einfachen literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse oder Figuren erkennen.

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1+)**
Die Lernenden können …	
• das Wesentliche von Erklärungen sowie von klaren und einfachen Durchsagen und Anweisungen erfassen. • wesentliche Informationen aus einfachen Hörtexten und audiovisuellen Texten über vertraute Themen, wie z. B. Videos oder Sprachnachrichten entnehmen. • Gesprächen die wesentlichen Informationen (u.a. Thema, Grundaussagen, unterschiedliche Standpunkte) entnehmen. • in Präsentationen die Hauptaussagen verstehen, wenn es um vorhersehbare und vertraute Themen geht. • in einfachen literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse oder Figuren erkennen.	• Mitteilungen, Anweisungen und Anleitungen verstehen. • ausgewählte Hörtexte und audiovisuelle Texte über Themen von persönlichem Interesse verstehen, einschließlich Podcasts, Vorträge oder Nachrichtenbeiträge. • längeren Gesprächen und Diskussionen zu aktuellen und sie interessierenden Themen folgen. • Vorträge und Präsentationen verstehen und dabei zwischen Hauptaussagen und unterstützenden Details unterscheiden, wenn die Thematik vertraut ist. • in strukturell unkomplizierten, literarisch-ästhetischen Hörtexten und audiovisuellen Texten zentrale Themen, Ereignisse, Figuren sowie deren Verbindung zueinander erfassen und erschließen.

Kommunikative Strategien beim Hörverstehen und audiovisuellen Verstehen
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• bei Hörtexten und audiovisuellen Texten anhand des erfassten Themas Vorhersagen über den weiteren Inhalt treffen und diese während des Hörens anpassen. • Kontext und Vorwissen zur Unterstützung bei der Erschließung von Hörtexten und audiovisuellen Texten nutzen. • unterschiedliche Hörstile zur Erschließung von Hörtexten und audiovisuellen Texten (z. B. *listening for global/detailed information*) zielorientiert verwenden. • Verständnislücken (z. B. im Wortschatz) durch *intelligent guessing* schließen. • unterschiedliche Techniken zum Notieren von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u. a. *keywords, notes*).

3.3.2 Rezeption: Leseverstehen

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• kurze, sehr einfache Mitteilungen wie Kurznachrichten, *social media content* und E-Mails zu vertrauten Themen einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen. • konkrete, vorhersehbare Informationen in sehr einfachen, alltäglichen Gebrauchstexten wie klar strukturierten Webseiten und Prospekten auffinden und verstehen. • kurzen, einfachen, visuell gestützten Anleitungen und Anweisungen von unmittelbarer Bedeutung folgen. • in kurzen, einfachen Sach- und Erzähltexten Hauptaussagen erkennen und klar ersichtliche Informationen erfassen, wenn es um Dinge von unmittelbarer Bedeutung geht. • in kurzen, sehr einfachen, vor allem bildgestützten, literarisch-ästhetischen Texten oder Auszügen den Haupthandlungsstrang erfassen.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A2)	**Erweitertes Niveau (A2+)**
Die Lernenden können …	
• sehr einfache persönliche und formelle Korrespondenz zu vertrauten Themen (auch mit Berufsbezug) einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen.	• einfache persönliche und formelle Korrespondenz und Mitteilungen zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches (auch mit Berufsbezug) einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen.
• konkrete, vorhersehbare Informationen in einfachen Gebrauchstexten auffinden und verstehen.	• relevante Informationen in einfachen Gebrauchstexten auffinden und verstehen.
• einfache, visuell gestützte Anleitungen und Anweisungen aus ihrer Lebenswelt verstehen.	• einfache und erfahrungsbezogene Anleitungen und Anweisungen verstehen.

• in kurzen, einfachen Sach- und Erzähltexten zu Themen von unmittelbarer Bedeutung Hauptaussagen erkennen und Einzelinformationen erfassen.	• in einfachen Sach- und Erzähltexten Hauptaussagen erkennen und wichtige Informationen erfassen, wenn es um Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches geht.
• in kurzen, einfachen literarisch-ästhetischen Texten den Haupthandlungsstrang und zentrale Figuren erfassen.	• in einfachen literarisch-ästhetischen Texten den Haupthandlungsstrang, zentrale Themen und Figuren erfassen.

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1+)**
Die Lernenden können …	
• einfache persönliche und formelle Korrespondenz und Mitteilungen zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches (auch mit Berufsbezug) einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen.	• persönliche und formelle Korrespondenz mit Alltags- und Berufsbezug einschließlich der verwendeten Umgangsformen verstehen.
• relevante Informationen in einfachen Gebrauchstexten auffinden und verstehen.	• in Gebrauchstexten relevante Informationen auffinden und verstehen sowie Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen.
• einfache und erfahrungsbezogene Anleitungen und Anweisungen verstehen.	• alltagsbezogene Anleitungen, Hinweise und Vorschriften verstehen.
• in einfachen Sach- und Erzähltexten Hauptaussagen erkennen und wichtige Informationen erfassen, wenn es um Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches geht.	• Sach- und Erzähltexte zu Themen ihres Interessen- und Erfahrungsbereiches verstehen und dabei die Hauptaussagen erkennen und relevante Details erfassen.
• in einfachen literarisch-ästhetischen Texten den Haupthandlungsstrang, zentrale Themen und Figuren erfassen.	• in strukturell unkomplizierten literarisch-ästhetischen Texten die Handlung, zentrale Themen, Figuren sowie deren Verbindung zueinander erfassen.

Kommunikative Strategien beim Leseverstehen
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• Vorhersagen zum (weiteren) Inhalt von Texten treffen und diese ggf. im Leseprozess anpassen und ergänzen. • Kontext und Vorwissen zur Unterstützung bei der Erschließung von Lesetexten nutzen. • Techniken zur Worterschließung (z. B. Kontext, Wortfamilien, Internationalismen) nutzen. • verschiedene Lesetechniken *(skimming, scanning, intensive reading, extensive reading)* zweckgerichtet anwenden. • wichtige Textstellen und Details kenntlich machen, um diese Informationen zum vertieften Textverständnis zu nutzen. • unterschiedliche Techniken zum Notieren und Ordnen von Grundgedanken und Detail-informationen zielgerichtet nutzen (u. a. Randnotizen, Zwischenüberschriften, *mind maps, keywords*).

3.3.3 Interaktion und Produktion: Sprechen

3.3.3.1 Mündliche Interaktion

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• sich in Routinesituationen (z. B. Einkaufen, Essen, Wegbeschreibungen) verständigen und auf einfache Weise vertraute Themen des Alltags besprechen. • einfache Sprechsituationen wie Begrüßungen, Verabschiedungen, Einladungen, Verabredungen und Entschuldigungen bewältigen. • in einem einfachen und kurzen Gespräch zu Themen von unmittelbarem Interesse reagieren, sofern die Anliegen klar und deutlich an sie gerichtet werden und sie um Wiederholung bitten können. • zu Themen von unmittelbarem Interesse einfache Fragen stellen und beantworten sowie die eigene Meinung mit Hilfen ausdrücken.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A1+)	**Erweitertes Niveau (A2)**
Die Lernenden können …	
• sich in Routinesituationen (z. B. Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Arztbesuche) verständigen und auf einfache Weise vertraute Themen des Alltags besprechen. • sich in mündlichen Interaktionsformen, auf die sie sich inhaltlich oder sprachlich vorbereiten können, auf einfache Weise verständigen (z. B. Interviews, Umfragen).	• sich in kurzen und einfachen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch zu vertrauten Themen geht. • sich in mündlichen Interaktionsformen, auf die sie sich inhaltlich oder sprachlich vorbereiten können, auf einfache Weise verständigen (z. B. Interviews, gemeinsame Planungen).

• einfache Sprechsituationen wie Begrüßungen, Verabschiedungen, Einladungen, Verabredungen und Entschuldigungen unter Verwendung geläufiger Höflichkeitsformeln bewältigen. • in einem einfachen und kurzen Gespräch zu Themen von unmittelbarem Interesse reagieren, sofern die Anliegen klar und deutlich an sie gerichtet werden und sie um Wiederholung bitten können. • in einem Gespräch einfache Informationen weitergeben und die eigene Meinung mit Hilfen äußern. • zu Themen von unmittelbarem Interesse einfache Fragen stellen und beantworten.	• in einfachen Sprechsituationen unter Verwendung von Höflichkeitsformeln z. B. Freude, Bedauern, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken und Vorschläge machen. • in einem kurzen Gespräch im Allgemeinen angemessen reagieren, wenn deutlich artikuliert über alltägliche Themen gesprochen wird und sie gelegentlich um Wiederholung und Umformulierung bitten können. • in einem Gespräch relevante Informationen austauschen und die eigene Meinung, ggf. mit Hilfen, äußern. • einfache Sachinformationen über vertraute Themen weitergeben und auf entsprechende Fragen antworten.

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1)**
Die Lernenden können …	
• an Gesprächen zu vertrauten Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Gründe benennen. • an einfachen mündlichen Interaktionsformen (z. B. gemeinsame Planungen, Interviews, kurze Vorstellungsgespräche) teilnehmen, die eine inhaltliche oder sprachliche Vorbereitung voraussetzen. • Sprechsituationen unter Verwendung von Höflichkeitsformeln bewältigen. • in einem Gespräch angemessen reagieren, wenn sie gelegentlich um Wiederholung und Umformulierung bitten können. • in einem Gespräch Ideen zu vertrauten Themen mitteilen, Informationen austauschen und ihren Standpunkt, ggf. mit Hilfen, verständlich machen. • Sachinformationen über vertraute Themen weitergeben und Fragen dazu beantworten.	• spontan und flüssig an Gesprächen zu vertrauten und gesellschaftlich relevanten Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Argumente austauschen. • an mündlichen Interaktionsformen (z. B. gemeinsame Planungen, Vorstellungsgespräche) teilnehmen, die eine inhaltliche, sprachliche oder strategische Vorbereitung voraussetzen. • Sprechsituationen spontan unter Berücksichtigung angemessener Höflichkeitskonventionen bewältigen. • in einem längeren Gespräch angemessen reagieren, wenn sie gelegentlich um Klärung bestimmter Wörter und Wendungen bitten können. • in Diskussionen über Themen von Interesse, persönliche Standpunkte äußern und erfragen sowie Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken. • Sachinformationen über vertraute Themen weitergeben und Fragen dazu detailliert beantworten.

3.3.3.2 Mündliche Produktion

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• in einfacher Weise Menschen, Dinge und Orte beschreiben. • auf einfache Weise über Ereignisse und Tätigkeiten des eigenen Erfahrungsbereiches berichten. • ihre Meinung in einfachen Worten äußern und kurz begründen. • eine kurze, einfache Präsentation zu Themen ihres eigenen Erfahrungsbereiches vortragen.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A1+)	**Grundlegendes Niveau (A2)**
Die Lernenden können …	
• in einfacher Weise Menschen, Dinge und Orte beschreiben. • auf einfache Weise über Ereignisse und Tätigkeiten des eigenen Erfahrungsbereiches berichten. • ihre Meinung in einfachen Worten äußern und kurz begründen. • eine kurze, einfache Präsentation zu Themen ihres eigenen Erfahrungsbereiches vortragen.	• einfache, weitgehend zusammenhängende Beschreibungen zu vertrauten Themen geben. • kurz und einfach über Ereignisse oder Tätigkeiten berichten. • ihre Meinung in einfachen Worten äußern und begründen. • eine kurze Präsentation zu vertrauten Themen vortragen.

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1)**
Die Lernenden können …	
• einfache, zusammenhängende Beschreibungen zu vertrauten Themen geben. • über wesentliche Einzelheiten von Ereignissen und von eigenen Erfahrungen, Gefühlen und Reaktionen berichten. • ihre Meinungen, Pläne oder Handlungen in einfachen Worten begründet äußern. • eine kurze Präsentation zu vertrauten Themen adressatengerecht vortragen.	• weitgehend flüssig zusammenhängende Beschreibungen zu vertrauten Themen geben. • detailliert über wesentliche Einzelheiten von Ereignissen und von eigenen Erfahrungen, Gefühlen und Reaktionen berichten. • ihre Ansichten, Meinungen, Pläne oder Handlungen begründen oder erklären. • eine Präsentation zu vertrauten Themen strukturiert und adressatengerecht vortragen.

Kommunikative Strategien bei der mündlichen Interaktion und Produktion
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• Techniken des Notierens von Gedanken, Ideen und Informationen zur Vorbereitung einer Sprechhandlung nutzen (z. B. *keywords, brainstorming, mind map*). • neue Ausdrücke ausprobieren und um Rückmeldung dazu bitten. • fehlenden Wortschatz durch Umschreibungen kompensieren. • Mittel nutzen, um ein Gespräch adressaten-, situations- und zweckangemessen zu beginnen, in Gang zu halten und zu beenden (z. B. *initiating, turn-taking, responding*). • aus anderen Sprachen verfügbare Kenntnisse, Fertigkeiten und Strategien für die spontane Alltagskommunikation sowie für zusammenhängende Beschreibungen und Berichte in der Zielsprache nutzen. • Stimme und nonverbale Mittel gezielt einsetzen. • Präsentationstechniken einsetzen.

3.3.4 Interaktion und Produktion: Schreiben

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden können …
• auf sehr einfache Weise adressaten-, situations- und zweckangemessen zu Themen von unmittelbarem Interesse schriftlich interagieren. • in sehr kurzer, einfacher Korrespondenz notwendige Informationen weitergeben und erfragen. • kurze Notizen, Nachrichten und Formulareinträge von unmittelbarer Bedeutung verfassen.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A1+)	**Erweitertes Niveau (A2)**
Die Lernenden können …	
• auf sehr einfache Weise adressaten-, situations- und zweckangemessen zu Themen von unmittelbarem Interesse schriftlich interagieren. • in sehr kurzer, einfacher Korrespondenz notwendige Informationen weitergeben und erfragen. • kurze Notizen, Nachrichten und Formulareinträge von unmittelbarer Bedeutung verfassen. • sich an sehr einfacher digitaler Kommunikation beteiligen.	• auf einfache Weise adressaten-, situations- und zweckangemessen zu vertrauten Themen schriftlich interagieren. • in kurzer, einfacher Korrespondenz notwendige Informationen weitergeben, erfragen und auf die andere Person eingehen. • kurze, bedarfsorientierte Notizen, Mitteilungen und Formulareintragungen verfassen. • sich an einfacher digitaler Kommunikation beteiligen.

• sehr einfache Beschreibungen und Geschichten zu vertrauten Themen verfassen.	• einfache Texte über die eigene Familie und Lebensumstände schreiben sowie Geschichten zu Bildern verfassen oder Geschichten weiterschreiben.
• sehr kurze einfache Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben werden.	• sehr kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben werden.
	• die eigenen Reaktionen auf einen literarisch-ästhetischen Text und die eigenen Gefühle und Gedanken dazu in einfacher Sprache, ggf. mit Hilfen, ausdrücken.

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1)**
Die Lernenden können …	
• adressaten-, situations- und zweckangemessen zu vertrauten Themen schriftlich interagieren.	• adressaten-, situations- und zweckangemessen zu Themen des Alltags schriftlich interagieren.
• sich in einfacher persönlicher Korrespondenz über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse, Meinungen austauschen.	• sich in persönlicher Korrespondenz detailliert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse und Meinungen austauschen sowie relevante Informationen herausstellen.
	• formelle Schreiben, ggf. mit Hilfen, verfassen.
• einfache alltagsbezogene Formulare ausfüllen sowie Notizen und Mitteilungen verfassen.	• alltagsbezogene Formulare ausfüllen sowie Notizen und Mitteilungen verfassen.
• einen kurzen Beitrag zu einer Online-Diskussion über ein vertrautes Thema formulieren und auf die Kommentare anderer eingehen.	• einen Beitrag zu einer Online-Diskussion über ein vertrautes Thema formulieren und individuell und weitgehend detailliert auf die Kommentare anderer eingehen.
• einfache, zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen aus ihren Interessengebieten verfassen.	• strukturell unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu vertrauten und gesellschaftlich relevanten Themen verfassen.
• einfache Beschreibungen und Erfahrungsberichte zu verschiedenen Themen des eigenen Interessengebiets sowie kurze kreative Texte verfassen.	• detaillierte Beschreibungen und Erfahrungsberichte zu verschiedenen Themen des eigenen Interessengebiets sowie kreative Texte verfassen.
• kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.	• Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.
• die eigenen Gefühle und Gedanken zu einem literarisch-ästhetischen Text darstellen.	• die eigenen Gefühle und Gedanken zu einem literarisch-ästhetischen Text darstellen und erklären, warum bestimmte Aspekte von besonderem Interesse sind.

Kommunikative Strategien bei der schriftlichen Interaktion und Produktion
Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• die Phasen des Schreibprozesses (Planen, Entwerfen, Schreiben, Überarbeiten, ggf. Veröffentlichen) durchführen. • Modelltexte für das generische Schreiben nutzen. • Techniken des Notierens und Strukturierens zum Entwurf eigener Texte nutzen. • fehlenden Wortschatz durch Umschreibungen kompensieren. • Hilfsmittel nutzen, um Texte zu verfassen und zu überarbeiten. • andere um Erklärung und mehr Details in digitalen Kommunikationsformen bitten. • aus anderen Sprachen verfügbare Kenntnisse, Fertigkeiten und Strategien für das Verfassen von Texten nutzen.

3.3.5 Mediation

Mediation ist ein interaktiver Prozess, der Kommunikation, Verständnis und Kooperation zwischen Personen ermöglicht und aufrechterhält. Dieser Prozess vollzieht sich zum Beispiel beim Mitteln von Textinhalten, Konzepten sowie beim Ermöglichen und Gestalten von Kommunikation zwischen Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft und Erfahrungen unterschiedliche individuelle, soziale, kulturelle oder sprachliche Grundlagen und Kompetenzen haben. Diese können zu verschiedenen kommunikativ-interaktiven Voraussetzungen und folglich unterschiedlichen Verstehensmöglichkeiten führen und eine Verständigung beeinträchtigen. Um dem entgegenzuwirken, zielen die sprachlichen Prozesse darauf ab, Informationen adressaten-, situations- und zweckangemessen zu übertragen.

Die Anforderungen ergeben sich aus der Vertrautheit mit den zu mittelnden Informationen, der Richtung, in der die Sprachmittlung erfolgt, sowie ggf. dem Wechsel zwischen verschiedenen sprachlichen Repräsentationsformen (z. B. vom Hören zum Schreiben, vom Lesen zum Sprechen).

Grundlegendes Niveau	Erweitertes Niveau
Die Lernenden können zunehmend …	
• auf sprachlicher und kultureller Ebene mündlich, schriftlich sowie im Wechsel der sprachlichen Repräsentationsformen mitteln, wenn die Texte kurz, wenig komplex und in klarer und einfacher Sprache formuliert sind. Dabei sind die Kommunikations- und Interaktionsformen sowie die Themen besonders vertraut (Mediation von Texten). • in Gesprächen eine unterstützende Rolle übernehmen, sofern langsam und deutlich gesprochen wird (Mediation von Kommunikation).	• auf sprachlicher und kultureller Ebene mündlich, schriftlich sowie im Wechsel der sprachlichen Repräsentationsformen auch längere Texte mitteln, wenn diese in unkomplizierter Sprache formuliert sind. Dabei sind die Kommunikations- und Interaktions-formen sowie die Themen vertraut (Mediation von Texten). • Interaktionen voranbringen, indem sie andere einladen, ihr Wissen, ihre eigenen Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen (Mediation von Kommunikation).

• sprachliche und inhaltliche (auch herkunfts-bedingte) Verständnisschwierigkeiten erkennen und in einfacher Sprache andeuten, welcher Art das Problem ist (Mediation von Konzepten).	• einfache Kommunikation durch Bewältigung sprachlicher und inhaltlicher (auch herkunfts-bedingter) Verständnisschwierigkeiten ermöglichen (Mediation von Konzepten).

3.3.6 Verfügen über sprachliche Mittel: Lexiko-Grammatik

Lexiko-Grammatik umfasst die sprachlichen Mittel Wortschatz, Grammatik, Orthografie, Aussprache und Intonation, die in ihrem sprachlichen Gebrauch untrennbar miteinander verbunden sind. Wörter und grammatische Strukturen treten im Sprachgebrauch nicht isoliert, sondern in festen Kombinationen (*chunks*, Kollokationen, Phraseme) auf. Diese lexiko-grammatischen Einheiten sind mit Blick auf die funktionale kommunikative Kompetenz zentral für den Spracherwerb.

Die benötigten sprachlichen Mittel ergeben sich aus den kommunikativen Absichten, die aus den Themen (siehe Themenkreis) erwachsen. Die jeweilige kommunikative Absicht kann unter Verwendung unterschiedlicher sprachlicher Mittel verwirklicht werden. Als funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems haben die sprachlichen Mittel eine dienende Funktion.

Die Progression der kommunikativen Teilkompetenzen ist verknüpft mit einer zunehmend sicheren Verwendung sprachlicher Mittel im Hinblick auf Umfang und Differenzierungsgrad. In der mündlichen Produktion können die Lernenden sich zunehmend verständlich artikulieren, auch wenn der Einfluss von anderen Sprachen auf die Betonung, die Intonation und/oder den Rhythmus bemerkbar ist und obwohl sie wiederholt einzelne weniger vertraute Laute und Wörter falsch aussprechen. In der schriftlichen Produktion können die Lernenden ihnen vertraute Wörter und Wendungen *(chunks)* zunehmend normgerecht schreiben und nutzen Zeichensetzung und Textstruktur zunehmend zur Unterstützung der Verständlichkeit ihrer Texte.

Die Bandbreite der rezeptiv verfügbaren Lexiko-Grammatik ist umfangreicher als die der produktiv verfügbaren Elemente. Es ist stets zu berücksichtigen, dass die Lernenden auf allen Niveaustufen noch Fehler machen.

Am Ende von Schuljahrgang 6 (A1+)
Die Lernenden verfügen über ein grundlegendes Repertoire an sehr einfachen sprachlichen Mitteln, um über persönliche Details und konkrete Bedürfnisse zu kommunizieren. Es wird meistens deutlich, was ausgedrückt werden soll. Zur Bewältigung sehr einfacher kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …
• sehr einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen in bejahter und verneinter Form verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und mit einfachen Satzmustern ausdrücken. • ihnen vertraute Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen und wiedergeben. • Gewohnheiten und gerade ablaufende Handlungen erkennen und ausdrücken. • Fähigkeiten, Wünsche, Absichten, Erlaubnisse und Verbote erkennen und ausdrücken.

Am Ende von Schuljahrgang 8	
Grundlegendes Niveau (A2)	**Erweitertes Niveau (A2+)**
Die Lernenden verfügen über ein Repertoire an einfachen sprachlichen Mitteln, mit denen sie vertraute Situationen mit vorhersehbaren Inhalten bewältigen können. Es wird in der Regel deutlich, was ausgedrückt werden soll. Zur Bewältigung einfacher kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …	Die Lernenden verfügen über ein hinreichendes Spektrum sprachlicher Mittel, um alltägliche und konkrete Situationen zu bewältigen. Sie verwenden einen erweiterten Wortschatz und grammatische Strukturen zunehmend sicher. Zur Bewältigung konkreter kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …
• einfache Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen und ausdrücken. • ihnen bekannte Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig erkennen und wiedergeben. • Aufforderungen, Fragen, Bitten, Erwartungen und Verpflichtungen ausdrücken. • Dauer, Wiederholung, Abfolge von ihnen bekannten Handlungen und Sachverhalten ausdrücken. • einfache zeitliche, räumliche und logische Bezüge erkennen und ausdrücken.	• Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, verstehen und mit unterschiedlichen Satzmustern ausdrücken. • Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und ausdrücken. • mehrere Geschehnisse als gleichzeitig oder aufeinander folgend wiedergeben. • einfache Bedingungen und Bezüge erkennen und ausdrücken. • aktive und passive Handlungsrichtungen erkennen, verstehen und diese in Ansätzen selbst formulieren. • Äußerungen wörtlich wiedergeben.

Am Ende von Schuljahrgang 10	
Grundlegendes Niveau (A2+)	**Erweitertes Niveau (B1)**
Die Lernenden verfügen über ein hinreichendes breites Spektrum sprachlicher Mittel, um alltägliche und konkrete Situationen zu bewältigen. Sie verwenden einen erweiterten Wortschatz und grammatische Strukturen hinreichend sicher. Zur Bewältigung konkreter kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …	Die Lernenden verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um auch unvorhersehbare Situationen zu bewältigen und Gedanken über abstrakte oder kulturelle Themen auszudrücken. Sie verwenden einen umfangreichen Wortschatz und grammatische Strukturen hinreichend sicher. Zur Bewältigung alltäglicher kommunikativer Handlungssituationen können die Lernenden …
• Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, verstehen und mit unterschiedlichen Satzmustern ausdrücken. • Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und adäquat ausdrücken. • mehrere Geschehnisse als gleichzeitig oder aufeinander folgend erkennen, verstehen und wiedergeben. • Bedingungen und Bezüge erkennen und ausdrücken. • aktive und passive Handlungsrichtungen erkennen, verstehen und in Ansätzen selbst formulieren. • Äußerungen wörtlich wiedergeben.	• komplexere Aussagen, Fragen und Aufforderungen verstehen und formulieren. • Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten erkennen, verstehen und mit einem breiten Spektrum von Satzmustern ausdrücken. • Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte als gegenwärtig, vergangen oder zukünftig verstehen und differenziert ausdrücken. • die Gleich-, Vor- und Nachzeitigkeit von Abläufen erkennen, verstehen und wiedergeben. • Bedingungen und Bezüge in kohärenten Äußerungen formulieren. • aktive und passive Handlungsrichtungen erkennen, verstehen und selbst formulieren. • Aussagen, Fragen und Aufforderungen wiedergeben.

3.3.7 Verfügen über kommunikative Strategien

Kommunikative Strategien in der Sprache beziehen sich auf die geplanten Maßnahmen und Techniken, die verwendet werden, um effektiv zu kommunizieren und Ziele in verschiedenen Kommunikationssituationen zu erreichen. Das Verfügen über kommunikative Strategien entspricht der Fähigkeit, adressaten-, situations- und zweckangemessen zur Gestaltung von gelingender Kommunikation beizutragen. Kommunikative Strategien können zudem helfen, sprachliche Defizite auszugleichen und Schwierigkeiten in der Kommunikation zu meistern. Sie sind daher entscheidend für die angemessene, effektive Teilnahme an Kommunikation sowie für deren Initiierung und Aufrechterhaltung. Deshalb haben kommunikative Strategien rezeptive, produktive und interaktive Facetten. Zudem schließen sie die Fähigkeit ein, den eigenen Gebrauch von Strategien mit Blick darauf zu evaluieren, ob dieser adressaten-, situations- und zweckangemessen ist. Hier zeigt sich der Bezug zur Sprachlernkompetenz. Einzelstandards für das Verfügen über kommunikative Strategien finden sich unterhalb der Standards für die Teilkompetenzen.

3.4 Transversale Kompetenzen

3.4.1 Interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Kompetenz umfasst soziokulturelles und soziolinguistisches Wissen, Einstellungen, Empathiefähigkeit und kommunikatives Können. Sie orientiert sich am Konzept plurikultureller Kompetenz des Begleitbandes zum Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen und erweitert das klassische Verständnis von Interkulturalität, indem sie die sprachliche und kulturelle Heterogenität der Gesellschaft und der Schulgemeinschaft sowie die Mehrkulturalität der Lernenden einbezieht. Sie ist auf Handlungsfähigkeit ausgerichtet und zeigt sich in der Fähigkeit und Bereitschaft, in Begegnungen kommunikativ und kulturell angemessen zu handeln sowie fremdsprachige Texte zu verstehen, zu deuten und zu produzieren. Die sprachliche Handlungsfähigkeit hängt von den erreichten Niveaustufen in den kommunikativen Teilkompetenzen ab. Interkulturelle Kompetenz beinhaltet die Wahrnehmung und Reflexion kulturell geprägter Perspektiven *(cultural awareness)* und die Bereitschaft, als kultureller Mittler zu agieren. Je nach Sprachbiografie können Lernende auf zusätzliche kulturelle und sprachliche Ressourcen zurückgreifen und ihre individuelle Mehrsprachigkeit (plurilinguale Kompetenz) situations- und zweckangemessen nutzen.

Die Lernenden können zunehmend ...
• am interkulturellen Austausch teilnehmen, weil sie sich der Vielfalt der Sitten und Gebräuche, der Einstellungen, Werte und Überzeugungen verschiedener gesellschaftlicher (einschließlich der eigenen) Gruppen bewusst sind und auf entsprechende Signale achten. • grundlegende kulturelle Konventionen erkennen und praktizieren, die mit sozialen Handlungen im Alltag verbunden sind (z. B. verschiedene Gruß-Rituale, Blickkontakt und Abstand zu anderen). • einen interkulturellen Austausch unterstützen, indem sie Offenheit, Interesse und Empathie zeigen. Dabei sind sie sich zunehmend der Tatsache bewusst, dass manche Themen und Fragen kulturell unterschiedlich wahrgenommen werden können. • die in anderen Sprachen verfügbaren Kenntnisse, Fertigkeiten und erlernten Strategien für Sprachhandlungen in interkulturellen (Alltags-) Situationen nutzen. • ihre zur Verfügung stehende interkulturelle Bewusstheit in Alltagskontexten nutzen, um auch mit einer unerwarteten Situation adressaten-, situations- und zweckangemessen umgehen zu können.

3.4.2 Text- und Medienkompetenz

Text- und Medienkompetenz umfasst rezeptive, produktive, interaktive und mittelnde Aktivitäten in der Auseinandersetzung mit kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten in ihren unterschiedlichen sprachlichen Repräsentationsformen und medialen Erscheinungen. Text- und Medienkompetenz beinhaltet entsprechend auf der rezeptiven Ebene die Fähigkeit, Texte selbstständig, zielbezogen sowie in ihren historischen, sozialen und medialen Kontexten zu verstehen, und auf der produktiven Ebene die Fähigkeit, Texte zu analysieren und zu interpretieren. Text- und Medienkompetenz umfasst überdies die Fähigkeit, eigene Texte zu produzieren und dabei auf medienspezifisches Wissen über die

Texterstellung, deren Bedingungen und Techniken sowie auf Wissen über die Wirkung von Texten und die ihrer medialen Gestaltung zurückzugreifen. Die literarisch-ästhetische Kompetenz erfährt im Zusammenhang mit dem Fremdsprachenunterricht eine besondere Bedeutung, die sich u. a. aus dem Auftrag des Fremdsprachenunterrichts ergibt, zur kulturellen Bildung beizutragen. Die sprachspezifische Ausprägung der Text- und Medienkompetenz ist u. a. abhängig vom jeweils erreichten Kompetenzniveau in der funktionalen kommunikativen Kompetenz in dieser Sprache. Text- und Medienkompetenz ist eng mit der Sprachbewusstheit und der digitalen Kompetenz in fremdsprachenspezifischen Anwendungskontexten verbunden.

Es ist zu berücksichtigen, dass für die Lernenden des grundlegenden Niveaus weitere Hinweise, zusätzliche Hilfestellungen und Unterstützung erforderlich sind. Mitunter sind die Texte sehr einfach und der Grad der Selbstständigkeit in der Bearbeitung ist weniger ausgeprägt.

Die Lernenden können zunehmend ...
• strukturell unkomplizierte (literarisch-ästhetische) Texte zu vertrauten Themen mithilfe sprachlichen, inhaltlichen sowie genre- und medienspezifischen Wissens aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet verstehen, analysieren, deuten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen. • gängige (nicht-)sprachliche Gestaltungsmittel ihnen vertrauter Kommunikations- und Interaktionsformen in der Regel selbstständig erkennen und deuten. • gängige (nicht-)sprachliche Gestaltungsmittel ihnen vertrauter, auch digitaler Kommunikations- und Interaktionsformen in eigenen Texten aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet in der Regel selbstständig nutzen. • strukturell unkomplizierte (literarisch-ästhetische) Texte zu vertrauten Themen aufgabenbezogen bzw. zweckgerichtet in ein anderes Genre überführen. Sie können z. B. allgemeine Trends, die in einfachen Diagrammen dargestellt sind, mündlich bzw. schriftlich beschreiben und interpretieren, obgleich ein begrenzter Wortschatz gelegentlich Formulierungsprobleme verursacht. • ihr Erstverstehen auf der Grundlage von knappen Rückmeldungen in der Regel selbstständig kritisch reflektieren, relativieren und ggf. revidieren.

3.4.3 Sprachbewusstheit

Sprachbewusstheit beruht auf Wissen über Struktur und Gebrauch der Fremdsprache und anderer Sprachen. In mündlichen und schriftlichen Kommunikationsformen zeigt sich Sprachbewusstheit in der Fähigkeit der Beteiligten, ihre Mitteilungsabsichten sprachlich korrekt und pragmatisch angemessen zu gestalten. Bei der Rezeption von Texten ist Sprachbewusstheit notwendig, um über den Sprachgebrauch nachzudenken, Vergleiche anzustellen und die so gewonnenen Erkenntnisse beim Entwickeln des Textverständnisses zu nutzen. In interaktiven und auf die Produktion von Texten ausgerichteten kommunikativen Situationen ermöglicht die Sprachbewusstheit die Reflexion des (eigenen) Sprachhandelns. Die reflexive Dimension dieser Kompetenz ist von fundamentaler Bedeutung für das selbstgesteuerte Fremdsprachenlernen und die Entwicklung individueller Mehrsprachigkeit.

Die Lernenden können zunehmend ...
• Regelmäßigkeiten des Gebrauchs sprachlicher Mittel erkennen. • einige sozial und regional geprägte Varietäten der Fremdsprache wahrnehmen. • sprachliche Fehler im Bereich vertrauter morphologisch-syntaktischer und syntaktischer Regelungen erkennen und korrigieren. • Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen erkennen und reflektieren. • die Erfordernisse einer kommunikativen Situation erkennen und in ihrem adressaten-, situations- und zweckangemessenen Sprachhandeln berücksichtigen.

3.4.4 Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz ist eine Kompetenz zur Förderung funktionaler kommunikativer Kompetenz, Text- und Medienkompetenz, interkultureller Kompetenz sowie plurilingualer Kompetenz. Sie beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft, das eigene Sprachenlernen selbst zu steuern bzw. zu regulieren, wobei die Schülerinnen und Schüler sowohl auf ihr potenzielles mehrsprachiges Wissen wie auch auf individuelle Sprachlernerfahrungen zurückgreifen.

Die Lernenden können zunehmend eigenständig ...
• ihre sprachlichen Kompetenzen, Sprachlernmotivation sowie Sprachlernprozesse beobachten und evaluieren. • begründete Konsequenzen aus der Beobachtung und Evaluation ihres Sprachlernprozesses ziehen. • sprachbezogene Lernstrategien und Techniken des reflexiven Lernens anwenden. • die in einer Sprache/anderen Sprachen verfügbaren Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Erlernen anderer Sprachen zur Optimierung ihrer Sprachlernprozesse nutzen.

3.4.5 Fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz

Digitale Medien verändern das Fremdsprachenlernen grundlegend. Obwohl digitale Übersetzungs- und Kommunikationswerkzeuge verfügbar sind, bleiben eigenständige Sprachkenntnisse unverzichtbar. Gleichzeitig gewinnen Kompetenzen zur kritischen Einschätzung der Leistungsfähigkeit digitaler Werkzeuge, zur Bewertung der Angemessenheit ihrer Kommunikationsprodukte sowie zum Verständnis ihrer Grenzen an Bedeutung. Als transversale Kompetenz umfasst die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz die adressaten-, situations- und zweckangemessene Nutzung digitaler Werkzeuge in fremdsprachlicher Kommunikation sowie die Fähigkeit, digitale Möglichkeiten für den Spracherwerb zu nutzen. Der Kompetenzerwerb erfolgt aus zwei Perspektiven: Zum einen erwerben die Lernenden Kompetenzen zur rezeptiven, produktiven und interaktiven Teilhabe an multimodalen Kommunikations- und Interaktionsformen, die in enger Verbindung zur funktionalen kommunikativen Kompetenz stehen **(Lernen über Medien)**. Zum anderen entwickeln sie Kompetenzen zur kritisch-

reflektierenden Nutzung von Möglichkeiten der Unterstützung des eigenen Fremdsprachenlernens **(Lernen mit Medien)**.

Lernen über Medien

Lernende werden befähigt, ihren eigenen Medieneinsatz kritisch einzuordnen und zielgerichtet das richtige digitale Werkzeug für ihre spezifischen Bedürfnisse auszuwählen. Da die Digitalisierung, insbesondere hinsichtlich generativer KI-Modelle, einem stetigen Wandel unterliegt, ist die Kompetenzerweiterung ein fortlaufender Prozess. Lernende werden mit englischsprachigen Internetseiten, Online-Tools, Plattformen und sozialen Medien vertraut gemacht (siehe auch Themenkreis, Kapitel 2.2). Die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz befähigt zur kritischen Bewertung von Medieninhalten und deren Entstehung und ermöglicht damit demokratische Teilhabe an digitalen Lebenswelten.

Lernen mit Medien

Digitale Medien können zum Spracherwerb genutzt und als Werkzeuge zur Recherche sowie zur Strukturierung und Präsentation von Inhalten eingesetzt werden. Sie haben eine dienende Funktion bei der Schulung kommunikativer Kompetenz und müssen methodisch-didaktisch sinnvoll, zielgerichtet und in einem angemessenen Umfang eingesetzt werden.

Potenziale digitaler Medien und Künstlicher Intelligenz (KI) im Englischunterricht

Die Integration digitaler Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten bietet vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten für problem- und handlungsorientierte, individualisierte Lernszenarien. Gefördert werden selbstständiges und individualisiertes Lernen, problemlösendes Lernen, erweiterte Kommunikation und Kollaboration sowie Feedbackkultur. *Blended Learning* führt zu einer zukunftsorientierten Lernkultur mit erweiterten Möglichkeiten für individuelles und kollaboratives Lernen.

KI-basierte Systeme bieten innovative Möglichkeiten zur Unterstützung von Lernprozessen. Künstliche Intelligenz unterstützt durch Schreibassistenten und Übersetzungstools, virtuelle Konversationspartner für realitätsnahe Kommunikationssituationen, individualisierte Inhaltsanpassung, barrierefreie Lernmethoden sowie individuelle Lernstandsanalysen. Die verantwortungsbewusste, konstruktive und kritische (datenschutzkonforme) Nutzung von KI beinhaltet, dass deren Verwendung korrekt beschrieben und dokumentiert werden muss.

Die für den Englischunterricht im Sekundarbereich I relevanten Aspekte der digitalen Kompetenz orientieren sich am niedersächsischen *Orientierungsrahmen Medienbildung* und dem *Strategie-Papier der Kultusministerkonferenz*.[1] Die Lernenden erwerben die Kompetenzen sukzessive und kumulativ in den Jahrgängen 5 bis 10.

In der folgenden Übersicht wird beispielhaft veranschaulicht, wie die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz im Englischunterricht gefördert und mit den vom Niedersächsischen Kultusministerium

[1] Siehe *Orientierungsrahmen Medienbildung in der allgemein bildenden Schule* (2020) sowie *Bildung in der digitalen Welt: Strategie der Kultusministerkonferenz* (2016).

herausgegebenen *Orientierungsrahmen Medienbildung in der allgemeinbildenden Schule* genannten Kompetenzbereichen verbunden werden kann.

Kompetenzbereich 1: Suchen, Erheben, Verarbeiten und Aufbewahren

- Internetrecherchen durchführen,
- Informationen aus verschiedenen digitalen Medien sammeln und organisieren,
- auf Absicht und Wirkung von Texten aufmerksam werden,
- digitale Werkzeuge zur Erstellung und Strukturierung von Notizen und Mindmaps einsetzen,
- die Verlässlichkeit von digitalen Quellen hinterfragen.

Kompetenzbereich 2: Kommunizieren und Kooperieren

- online mündlich und schriftlich in der Fremdsprache kommunizieren, z. B. im Rahmen von Austauschprojekten oder Videokonferenzen,
- interaktive und kollaborative Arbeitsumgebungen sowie Lernplattformen bei Partner- und Gruppenarbeiten zur systematischen Ablage und zum Austausch von Arbeitsergebnissen nutzen,
- die Möglichkeiten kollaborativer Schreibprogramme zur gemeinsamen Erstellung und Überarbeitung von Texten nutzen,
- an Online-Diskussionsforen oder Chats in der Fremdsprache teilnehmen,
- zu digitalen Produkten kriteriengeleitetes Feedback in der Fremdsprache geben.

Kompetenzbereich 3: Produzieren und Präsentieren

- Anwendungen zur Erstellung verschiedener medialer Produkte nutzen,
- Anwendungen zur Präsentation von Arbeitsergebnissen und zum Kommentieren der präsentierten Ergebnisse verwenden,
- Spracherkennungswerkzeuge nutzen,
- KI-gestützte Werkzeuge zur Unterstützung des Sprechens und Schreibens nutzen, um ihre sprachliche Ausdrucksfähigkeit zu verbessern,
- Urheberrechte bei der Erstellung von digitalen Produkten berücksichtigen.

Kompetenzbereich 4: Schützen und sicher Agieren

- mit anderen Lernenden über Nutzungsverhalten und Selbstdarstellung in sozialen Medien reflektieren,
- auch im Zusammenhang mit Austauschprojekten auf den Schutz ihrer persönlichen Daten achten,

- Informationssicherheit und Datenschutzregeln beachten,
- kritisch mit manipulativen Inhalten (z. B. *fake news*) umgehen lernen.

Kompetenzbereich 5: Problemlösen und Handeln

- digitale Wörterbücher sowie deren Zusatzfunktionen nutzen,
- Hilfsmittel zur Erschließung von Texten (z. B. Untertitel, Verlangsamung, Übersetzungsprogramme) nutzen,
- die Qualität mit Hilfe Künstlicher Intelligenz erstellter Texte, Untertitel oder Übersetzungen erkennen und bewerten,
- gezielt digitale Werkzeuge zur individualisierten Kompetenzschulung nutzen.

Kompetenzbereich 6: Analysieren, Kontextualisierung und Reflektieren

- fremdsprachige Medienangebote und deren Gestaltungsmittel analysieren und vergleichen,
- kulturelle Unterschiede und Stereotype in digitalen Medien erkennen und diskutieren,
- E-Portfolios zur Dokumentation des Lernfortschritts erstellen,
- ethische und kulturelle Aspekte im Umgang mit Künstlicher Intelligenz reflektieren.

3.5 Hinweise zur Anschlussfähigkeit an die gymnasiale Oberstufe

Für die Lernenden, die eine Berechtigung zur Aufnahme in die gymnasiale Oberstufe anstreben, werden Anforderungen an den Kompetenzerwerb gestellt, die über den Mittleren Schulabschluss (MSA) hinausgehen. Diese werden – je nach Schulform – entweder durch die Versetzung in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe oder den Erwerb des Mittleren Schulabschlusses mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Erweiterter Sekundarabschluss I) nachgewiesen.

Vor diesem Hintergrund werden am Gymnasium und im Gymnasialzweig der Kooperativen Gesamtschule sowie im gymnasialen Angebot der Oberschule an alle Lernenden Anforderungen an den Kompetenzerwerb gestellt, die über den Mittleren Schulabschluss hinausgehen (siehe Kapitel 3.2).

In den weiteren Schulformen des Sekundarbereichs I werden diese Aspekte im differenzierenden Unterricht für die Lernenden berücksichtigt, die den Übergang in die gymnasiale Oberstufe anstreben.

Für das Fach Englisch sind folgende Punkte von besonderer Bedeutung:

Die Lernenden können

- selbstständig längere fiktionale und nichtfiktionale Texte (z. B. Ganzschriften) zu vertrauten Themen global verstehen (Leseverstehen),
- Aussagen aus längeren, komplexeren Texten zu aktuellen gesellschaftlichen Themen mündlich und schriftlich zunehmend situationsangemessen und adressatengerecht mitteln (Mediation),
- beim Verfassen von Texten zunehmend Konventionen verschiedener Textsorten beachten (Schreiben),
- grundlegende sprachliche Mittel zum Umgang mit Texten und Medien verwenden (Lexiko-Grammatik).

Die fachlich sachgerechte, methodisch selbstständige sowie kreative Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung der Operatoren ist anzubahnen.

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozial-emotionalen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der an Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Lernenden einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen und Arbeitsprozessen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Lernenden als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Lernende zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Lernenden Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Zur Leistungsfeststellung gehören zum einen die kontinuierliche Beobachtung der Lernenden und ihrer individuellen Lernfortschritte (*formative assessment*), die in erster Linie dem Feedback und der Unterstützung des weiteren Lernprozesses dient, zum anderen die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und ggf. fachspezifischer Lernkontrollen (*summative assessment*).

Kern der Bewertung sprachlicher Leistung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Bei der Bewertung der sprachlichen Gesamtleistung sind alle kommunikativen Teilkompetenzen innerhalb eines Schuljahres zu berücksichtigen. Der Mediation kommt dabei ein geringeres Gewicht zu. Unter Berücksichtigung der erworbenen Kompetenzen in der Grundschule ist darauf zu achten, dass im 5. Schuljahr eine stärkere Gewichtung auf das Hörverstehen und das audiovisuelle Verstehen gelegt wird.

Mündliche und fachspezifische Leistungen gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtbewertung ein als die bewerteten schriftlichen Lernkontrollen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen an der Gesamtbewertung ist abhängig von der Anzahl der schriftlichen Lernkontrollen innerhalb eines Schulhalbjahres und darf ein Drittel an der Gesamtbewertung nicht unterschreiten. Alternative Formen von Lernkontrollen, die schwerpunktmäßig die kommunikativen Teilkompetenzen überprüfen, können auf Beschluss der Fachkonferenz unter Berücksichtigung geltender Erlasse schriftliche Lernkontrollen ersetzen.

Schriftliche Lernkontrollen

Über die Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen pro Schulhalbjahr sowie über die Grundsätze der Bewertung entscheidet die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses für die Arbeit in der jeweiligen Schulform.

In allen Lernkontrollen wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung bewertet. Sie überprüfen ausschließlich die kommunikativen Teilkompetenzen des Hörverstehens / audiovisuellen Verstehens, Leseverstehens, Schreibens und zu geringeren Teilen der Mediation. Der kommunikativen Teilkompetenz Schreiben kommt in den Jahrgängen 9 und 10 auf dem erweiterten Niveau sowie für den gymnasialen Bildungsgang eine besondere Bedeutung zu. In der Regel wird sie in den schriftlichen Lernkontrollen mit mindestens einer der anderen Teilkompetenzen kombiniert. Die Teilkompetenz Sprechen wird je nach schulformspezifischem Erlass mindestens einmal im Doppeljahrgang überprüft und ersetzt in diesem Fall eine schriftliche Lernkontrolle. Es werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. Geeignet sind Überprüfungsformate, die an Situationen und kommunikative Funktionen gebunden sind.

Bei der Bewertung produktiver Fertigkeiten sind Verfahren zu verwenden, die die kommunikative Leistung auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene beschreiben. Das Verfügen über sprachliche Mittel wird integrativ bewertet, da diese eine dienende Funktion haben. Eine isolierte Überprüfung von sprachlichen Mitteln ist daher nicht möglich.

Bei der Überprüfung der kommunikativen Teilkompetenz Sprechen sind die Bewertungskategorien gültiger Erlasse und Verordnungen zu verwenden.

Als alternative Prüfungsformate eignen sich insbesondere Lernaufgaben *(tasks)*, die sich durch vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und einer prozessorientierten Leistungsbewertung auszeichnen. Die Bewertung kombiniert summative und formative Verfahren. Diese Prüfungsformate sind durch die Offenheit in verschiedenen Bereichen gekennzeichnet. Beispielsweise können unterschiedliche Lernprodukte wie Podcasts, Erklärfilme oder Audioguides entstehen. Zudem können analoge oder digitale Hilfsmittel genutzt werden sowie Sozialformen und verwendete Materialien sich unterscheiden. Auch der zeitliche Rahmen zur Bearbeitung kann flexibel gestaltet werden.

Mündliche und andere fachspezifische Leistungen

Zu den mündlichen und weiteren fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- Lernaufgaben,
- Handlungsergebnisse (u. a. Video, Podcast, Blog, *Lapbook*),
- (digitale) Präsentationen,
- Lerndokumentationen (u. a. Portfolio, Lerntagebuch),
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte,
- szenische Darstellungen,
- kontextualisierte Überprüfungen einzelner Kompetenzbereiche,
- freie Leistungsvergleiche (u. a. Sprachwettbewerbe).

Bei der Bewertung mündlicher und anderer fachspezifischer Beiträge ist Folgendes zu beachten:

- die inhaltliche Aufgabenbewältigung,
- die Verständlichkeit der Aussage,
- die Verwendung von adressatengerechten, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln,
- die Länge und Komplexität der Äußerung,
- die Spontaneität und Flexibilität des sprachlichen Agierens und Reagierens.

Bei kooperativen und kollaborativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt. Die Fachkonferenz entscheidet über Art und Umfang der in einem Fach zu erbringenden Leistungen sowie über die Gewichtung.
Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen sowohl für die Lernenden als auch für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz leistet einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung bezogen auf das jeweilige Fach. Dazu initiiert sie geeignete Maßnahmen und trifft notwendige Absprachen.

Mit dem gleichen Ziel entwickelt die Fachkonferenz unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums den schuleigenen Arbeitsplan kontinuierlich weiter.

Der Fachkonferenz fallen damit unter anderem folgende Aufgaben zu:

Die Fachkonferenz …

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- trifft Absprachen zur Differenzierung und Individualisierung,
- trifft Absprachen zur Nutzung von Diagnoseinstrumenten und legt nach schulinterner Auswertung der Daten fachliche Schwerpunkte fest,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse sowie Profile in Ergänzung zu den im jeweiligen Kerncurriculum geforderten Inhalten sowie in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, ob und ggf. welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über Art und Umfang, Anzahl und Verteilung sowie über die Bewertungskriterien von schriftlichen und sonstigen Leistungsüberprüfungen und bestimmt deren jeweiligen Anteil an der Gesamtbewertung,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Beruflichen Orientierung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Medienbildungskonzept,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- fördert und begleitet reale und virtuelle Begegnungen mit englischsprachigen Personen (z. B. Partnerschulen, eTwinning und Austauschprogramme wie Erasmus+),
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttage etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte,
- trifft Absprachen zur Abstimmung der fachbezogenen Arbeitspläne mit den benachbarten Grundschulen sowie den weiterführenden Schulen.

6 Bilingualer Unterricht

Um Lernende auf die internationale Arbeitswelt in einer mehrsprachigen Welt vorzubereiten, hat Schule die Aufgabe, die Bedeutung der Fremdsprachen durch die Stärkung des Anwendungsbezugs zu fördern. Der Sachfachunterricht auf Englisch kann hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten.

Bilingualer Sachfachunterricht befähigt die Lernenden, fachliche Sachverhalte aus unterschiedlichen Lernbereichen (z. B. Kunst, Musik, Sport, Geschichte, Erdkunde) in der Fremdsprache zu verstehen, zu verarbeiten und darzustellen; er fördert somit die Sprachkompetenz.

Durch die Sachorientierung erfahren die Lernenden einen mehrdimensionalen Zugang nicht nur zu Fakten, sondern auch zu deren Darstellung und Einschätzung in der eigenen Kultur und der Zielkultur. Bilingualer Unterricht fördert daher in besonderem Maße die Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.

Die Gestaltung des Unterrichts orientiert sich an den didaktischen und methodischen Prinzipien des jeweiligen Sachfaches sowie den spezifischen Bedingungen des bilingualen Unterrichts. Die im Kerncurriculum des jeweiligen Sachfachs festgelegten Kompetenzen und Vorgaben gelten auch für den bilingualen Sachfachunterricht.

Denkbar ist die Verwendung des Englischen als Arbeitssprache in unterschiedlichen Modellen:

- bilinguale Profile,
- bilinguale Module (erweitertes Fremdsprachenangebot, in dem einzelne Unterrichtssequenzen im Fachunterricht in der Fremdsprache unterrichtet werden),
- fremdsprachige Projekte und Arbeitsgemeinschaften.

Für die Leistungsbewertung im bilingualen Sachfachunterricht sind die fachlichen Leistungen entscheidend; die angemessene Verwendung der fremdsprachlichen Fachterminologie ist jedoch zu berücksichtigen.

Die Teilnahme am bilingualen Sachfachunterricht ist zudem Voraussetzung für das sprachliche Exzellenzlabel CertiLingua.

Anhang

A1 Operatoren und Arbeitsanweisungen

Operatoren und Arbeitsanweisungen bezeichnen in Form von Handlungsverben diejenigen Tätigkeiten, die von den Lernenden bei der Bearbeitung von Aufgaben ausgeführt werden sollen.

Da in den Schuljahrgängen 5 bis 10 Aufgaben zum Textverständnis und semi-kreative sowie kreative Aufgaben einen großen Stellenwert haben, nehmen auch die Operatoren und Arbeitsanweisungen zu diesen Bereichen einen entsprechenden Raum ein. Allerdings erhebt die Liste keinen Anspruch auf Vollständigkeit; andere Aufgabenstellungen sind denkbar und möglich.

Die Operatoren und Arbeitsanweisungen, die für Leistungsüberprüfungen verwendet werden können, sind den kommunikativen Teilkompetenzen zugeordnet.

Die folgende Liste ist als Hilfestellung für Lehrende und Lernende gedacht.

Hörverstehen und audiovisuelles Verstehen

Arbeitsanweisungen	Beispiele
answer …	Listen and answer the following questions in one to five words or use numbers. Watch the clip and answer the following questions in one to five words or use numbers.
arrange …	Arrange/Put the pictures in the right order.
complete …	Listen and complete the dialogue. Watch the clip and complete the dialogue.
decide and tick / circle …	Decide which answer is correct and tick the correct box / circle the correct word.
fill in …	Listen and fill in the missing words. Watch the clip and fill in the missing words.
match …	Listen and match the people to the pictures. Write the letters/numbers into the boxes. Watch the clip and match the people to the pictures. Write the letters/numbers into the boxes.
name …	What are his reasons? Name two.

take notes …	Listen and take notes. Watch the clip and take notes. Write down the keywords.

Leseverstehen

Arbeitsanweisungen	Beispiele
answer …	Read the text and answer the following questions in one to five words.
arrange …	Arrange/Put the paragraphs/sentences into the right order.
complete …	Read the text and complete the table.
decide and tick …	Decide whether the statements are true or false and tick the correct box. Give evidence.
fill in …	Read the text and fill in the correct number/ the missing word/sentence. Read the text and fill in the grid.
find …	Read the text and find the words in the text that match the definitions.
finish …	Read the text and finish the sentences.
match …	Read the text and match the text to the pictures. Write the letters into the boxes. Match the text with a suitable heading.
state …	State the main ideas in the table below. You do not need to write complete sentences.

Sprechen

Operatoren / Arbeitsanweisungen	Beispiele
agree on …	Agree on two activities.
ask …	Ask your partner about his picture.
comment on …	Comment on your partner's ideas.
compare / compare and contrast …	Compare and contrast the pictures.
describe …	Describe the poster.

discuss …	What would you like to do this afternoon? Discuss your ideas with your partner.
explain …	Explain your ideas.
introduce …	Introduce your favourite band/singer.
present …	Present the information about Scotland.
talk …	Talk to your partner about your pet.
tell …	Tell us about your holidays.

Schreiben

Operatoren / Arbeitsanweisungen	Beispiele für Arbeitsanweisungen
comment …	Comment on the ending of the story. Comment on the meaning of the picture/chart/graph/cartoon.
compare/ compare and contrast …	Compare and contrast the pictures.
continue …	Continue the story. Find a different/suitable ending.
describe …	Describe the picture/chart/graph/cartoon. Describe the character.
discuss ...	Discuss the advantages and disadvantages/pros and cons of …
fill in …	Fill in the form.
summarize …	Summarize the information given in the text.
write … (+ text type)	Write a letter / an email / a report / a review / a story about ...

Mediation

Operatoren	Beispiele für Arbeitsanweisungen
explain …	Explain to an English tourist what the signs mean.

inform ...	Inform your partner about the details in the holiday brochure.
present …	Present the project to your friend.
outline …	Outline the information about the club.
write …	Write down the information for your partner in German/English.

A2 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzbeschreibungen und Skalen sind dem *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen für Sprachen* (GeR) in der aktualisierten Fassung (2020) entnommen.

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	**C2**	Kann praktisch alles, was er / sie liest oder hört, mühelos verstehen. Kann Informationen aus verschiedenen schriftlichen und mündlichen Quellen zusammenfassen und dabei Begründungen und Erklärungen in einer zusammenhängenden Darstellung wiedergeben. Kann sich spontan, sehr flüssig und genau ausdrücken und auch bei komplexeren Sachverhalten feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen.
	C1	Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Deutungen erfassen. Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen. Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen. Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.
Selbstständige Sprachverwendung	**B2**	Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen. Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.
	B1	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern. Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.
Elementare Sprachverwendung	**A2**	Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht. Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.
	A1	Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen. Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben. Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.

Im Folgenden werden ausgewählte Deskriptoren zu den einzelnen kommunikativen Teilkompetenzen aufgeführt.

Hörverstehen allgemein	
C2	Kann praktisch alle Arten von Sprache ohne Schwierigkeiten verstehen, sei dies live oder in den Medien, und zwar auch wenn schnell und in natürlicher Geschwindigkeit gesprochen wird.
C1	Kann genug verstehen, um längeren Diskursen über nicht vertraute, abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei ungewohnter Varietät. Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen. Kann längeren Diskursen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.
B2	Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache oder eine vertraute Varietät verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme [auditive/visuelle] Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.
	Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Diskursen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet. Kann längeren Diskursen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.
B1	Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert in einer vertrauten Varietät gesprochen wird.
	Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.
A2	Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
	Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.
A1	Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen. Kann konkrete Informationen (z. B. Orts- und Zeitangaben) zu vertrauten Themen im Alltagsleben erfassen, sofern diese langsam und klar artikuliert werden.
vor A1	Kann sehr kurze, einfache Fragen und Aussagen verstehen, sofern diese langsam und klar artikuliert werden und von visuellen Signalen oder unterstützenden Gesten begleitet und, falls nötig, wiederholt werden. Kann alltägliche und vertraute Wörter/Gebärden erkennen, sofern diese klar und langsam und in einem klar definierten und vertrauten Alltagskontext artikuliert oder in Gebärdensprache ausgedrückt werden. Kann Zahlen, Preise, Daten und Wochentage verstehen, sofern diese langsam und klar und in einem klar definierten und vertrauten Alltagskontext artikuliert werden.

Leseverstehen allgemein	
C2	Kann praktisch alle Arten geschriebener Texte verstehen (einschließlich abstrakter, strukturell komplexer oder stark umgangssprachlicher literarischer oder nicht literarischer Texte). Kann ein breites Spektrum langer und komplexer Texte verstehen und dabei feine stilistische Unterschiede und implizite Bedeutungen erfassen.
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können. Kann eine große Bandbreite an Texten verstehen, einschließlich literarischer Texte, Artikeln in Zeitungen oder Zeitschriften sowie spezialisierter akademischer oder beruflicher Publikationen, sofern es Gelegenheit zum wiederholten Lesen gibt und Nachschlagemöglichkeiten zur Verfügung stehen.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerk selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird.
	Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.
vor A1	Kann vertraute Wörter erkennen, wenn sie von Abbildungen begleitet sind wie bei einer Speisekarte in einem Schnellimbiss, die mit Fotos illustriert ist, oder bei einem Bilderbuch, das vertrauten Wortschatz verwendet.

Mündliche Produktion allgemein	
C2	Kann einen klar, flüssig und gut strukturiert formulierten Diskurs so logisch aufbauen, dass es den Zuhörenden erleichtert wird, wichtige Punkte wahrzunehmen und zu behalten.
C1	Kann komplexe Sachverhalte klar und detailiiert beschreiben und darstellen und dabei untergeordnete Themen integrieren, bestimmte Punkte genauer ausführen und alles mit einem angemessenen Schluss abrunden.
B2	Kann Sachverhalte klar uns systematisch beschreiben und darstellen und dabei wichtige Punkte und relevante stützende Details angemessen hervorheben.
	Kann zu einer großen Bandbreite von Themen aus dem eigenen Interessengebiet klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen.

B1	Kann relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung zu Themen aus dem eigenen Interessengebiet geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinandergereiht werden.
A2	Kann eine einfache Beschreibung von Menschen, Lebens· oder Arbeitsbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen usw. geben, und zwar in kurzen, listenhaften Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen.
A1	Kann sich mit einfachen, überwiegend isolierten Wendungen über Menschen und Orte äußern.
vor A1	Kann mit kurzen Wendungen über sich selbst sprechen und einfache persönliche Informationen über sich geben (z. B. Name, Familie, Staatsangehörigkeit).

Mündliche Interaktion allgemein	
C2	Beherrscht idiomatische und umgangssprachliche Wendungen gut und ist sich der jeweiligen Konnotationen bewusst. Kann ein großes Repertoire an Graduierungs- und Abtönungsmitteln weitgehend korrekt verwenden und damit feinere Bedeutungsnuancen deutlich machen. Kann bei Ausdrucksschwierigkeiten so reibungslos neu ansetzen und umformulieren, dass die Gesprächspartner / innen kaum etwas davon bemerken.
C1	Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.
B2	Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeitthemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.
	Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu kompetenten Sprechenden der Zielsprache ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.
B1	Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.
	Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).

A2	Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.
	Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.
A1	Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird.
	Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.
vor A1	Kann Fragen über sich selbst und über Alltagsroutinen stellen und beantworten und dabei kurze, formelhafte Ausdrücke verwenden und sich auf Gesten stützen, die die Information unterstützen.

Schriftliche Produktion allgemein	
C2	Kann klare, flüssige, komplexe Texte in angemessenem und effektivem Stil verfassen, deren logische Struktur den Leserinnen und Lesern die Identifikation wesentlicher Punkte erleichtert.
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden. Kann die Struktur und die Konventionen verschiedener Genres verwenden und dabei Ton, Stil und Register adressatenbezogen, textsorten- und themengerecht variieren.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze verfassen und mit Konnektoren wie *und*, *aber* oder *weil* verbinden.
A1	Kann Informationen über Angelegenheiten von persönlicher Relevanz geben (z. B. Vorlieben und Abneigungen, Familie, Haustiere) und dabei einfache Wörter und elementare Ausdrücke verwenden.
	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze verfassen.
vor A1	Kann schriftlich grundlegende persönliche Informationen geben (z. B. Name, Adresse, Nationalität), gegebenenfalls mithilfe eines Wörterbuchs.

Schriftliche Interaktion allgemein	
C2	Kann sich in praktisch jeder Art von formeller und informeller schriftlicher Interaktion in angemessenem Ton und Stil ausdrücken.
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
	Kann in persönlichen Briefen oder Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was sie/er für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen abfassen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.
vor A1	Kann mithilfe eines Wörterbuchs kurze Wendungen schreiben, um auf einem Formular oder in einer Notiz wichtige Informationen zu geben (z. B. Name, Adresse, Familie).

Spektrum sprachlicher Mittel allgemein	
C2	Kann aufgrund einer umfassenden und zuverlässigen Beherrschung eines sehr großen Spektrums sprachlicher Mittel Gedanken präzise formulieren, Sachverhalte hervorheben, Unterscheidungen treffen und Unklarheiten beseitigen. Erweckt nicht den Eindruck, sich in dem, was sie / er sagen möchte, einschränken zu müssen.
C1	Kann ein breites Spektrum komplexer grammatischer Strukturen angemessen und mit beträchtlicher Flexibilität verwenden. Kann aus umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe man sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was sie/er sagen möchte, einschränken zu müssen. Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den eindruck zu erwecken, sich in dem, was sie/er sagen möchte, einschränken zu müssen.
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Wörtern und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mithilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.

A2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Wörtern suchen.
	Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten. Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen. Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer, memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.
A1	Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art. Kann einige elementare Strukturen in Hauptsätzen verwenden, mit einigen Auslassungen oder der Reduktion von Elementen.
vor A1	Kann isolierte Wörter und elementare Wendungen verwenden, um einfache Informationen über sich selbst zu geben.